

Jahresbericht 1994/95

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1995/96

Aufnahmsprüfungen:

Donnerstag, 4. Juli 1995, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 11. September 1995, 8.00 Uhr

Dienstag, 12. September 1995, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 7. Juli 1995 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 13. September 1995, 8.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 14. September 1995, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch. Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch,
Carinagasse 11, Tel. (05522) 34 30

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 10. Juli 1995, bis Freitag, 14. Juli 1995, 9.00 bis 11.00 Uhr

Montag, 4. September, bis Freitag, 8. September 1995, 9.00 bis 11.00 Uhr.

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Direktors	3
Dr. Richard Gohm und Dr. Günter Pichler im Ruhestand	6
Schulchronik 1994/95	7
Lehrkörper im Schuljahr 1994/95	10
Leitideen der neuen kaufmännischen Lehrpläne	14
Bildungsziel, Studentafeln	15
Novellierung des Berufsausbildungsgesetzes und der Gewerbeordnung	18
Reifeprüfungen Haupttermin 1995	19
Ein Tag wie jeder andere	24
Maturajahrgänge 1995	25
Abschlußprüfung Handelsschule	28
Abschlußklassen Handelsschule	30
Bericht der Schulärztin	32
Schulgemeinschaftsausschuß	33
Bericht der Bildungsberater	34
Bericht der Schülervertretung	35
Das Opfer – Chronik eines Verbrechens	35
Projekte	36
Energiesparhaus – Solarschule Dafins	37
Wie gründe ich ein Unternehmen?	40
Das Ver-Führer-Projekt	41
Projektplanung	42
Begabtenförderung in den Fremdsprachen	43
Volleyball	43
Erfolge unserer Schüler	44
Schülerverzeichnis	45

Bericht des Direktors

Schulautonomie, Schulentwicklung, Übungsfirma, Projektarbeit, Dokumentation, Präsentation, Kommunikation, Begabtenförderung, Rechtsradikalismus, Sparprogramm, schulinterne Fortbildung, Schulversuch, neue Reifeprüfungsverordnung, Abschlußprüfung für Handelsschüler, Prüfungen in Form von Gruppenarbeit, Einsparung von Wertseinheiten, Erhöhung der Klassenschülerhöchstzahlen, finanzielle Schlechterstellung für fortbildungswillige Lehrer, Blockunterricht, Teamteaching, fächerübergreifender Unterricht: das sind Themen, die – neben anderen – das Schulleben im abgelaufenen Schuljahr stark geprägt haben.

In die österreichischen Schulen ist Bewegung geraten - oder doch eher Unruhe, wie manche Kritiker behaupten? Sicher ist, daß laufend eine Menge von neuen Herausforderungen auf die Schulen zukommen. Wie werden diese damit fertig?

Also Bewegung oder doch eher Unruhe? Oder bedeutet Bewegung für viele automatisch Unruhe? Ist Bewegung gut und Unruhe schlecht? Oder braucht es die Unruhe, damit Bewegung überhaupt möglich ist?

Die Schule ist aber nicht nur fachlich gefordert. Es wird von ihr erwartet, daß sie auch jene Probleme löst, deren Ursachen nicht im schulischen, sondern in gesellschaftlichen, sozialen und familiären Bereichen zu suchen sind: Beziehungsprobleme, Drogenprobleme, Verlust von sozialem Verhalten, Konzentrations- und Motivationsmängel, Fremdenfeindlichkeit, Hang zum Extremismus. Die Vielzahl von Anforderungen wird von verantwortungsbewußten Pädagogen mitunter als krasse Überforderung empfunden. In diesem Spannungsfeld ist die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in den vergangenen Jahren sicher nicht einfacher geworden.

Ich möchte daher allen Lehrerinnen und Lehrern danken, die sich darum bemühten, ihren fachlichen und pädagogischen Aufgaben unter diesen sicher nicht immer einfachen Bedingungen gerecht zu werden.

Trotz all dieser Erschwernisse hat die Unterrichtsarbeit aber nach wie vor auch sehr viele erfreuliche Aspekte. Das Engagement der Schülerinnen und Schüler ist enorm, wenn sie in den ihnen gestellten Aufgaben einen Sinn finden oder wenn



diese Aufgaben mit ihren Interessen zusammentreffen. Als Beispiel möchte ich hier einige Projektarbeiten erwähnen, die zum Teil mit beachtlichem Einsatz und Können erstellt wurden. Auch die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in der Übungsfirma wird von den Lehrern sehr gelobt.

Die Nachfrage an Absolventen mit gediegenen Fremdsprachenkenntnissen nimmt ständig zu. Dieser Anforderung wurde dadurch entsprochen, daß an unserer Schule noch nie so viele Fremdsprachengruppen unterrichtet wurden, wie im abgelaufenen Schuljahr. In drei Jahrgängen wurden Italienisch und in zwei Jahrgängen Spanisch als Freigegegenstand angeboten. An der Handelsschule wurde, wie in den vorangegangenen Jahren, Französisch als Freigegegenstand unterrichtet.

Auch der Inhalt des Fremdsprachenunterrichtes wurde neu überdacht. Die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde in den Vordergrund gerückt. Dies hat sich auch bereits in der Themenstellung bei der Reifeprüfung niedergeschlagen.

Diese Forderung fand auch Eingang in die Bestimmungen für die Durchführung der Abschlußprüfungen an Handelsschulen. Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen eine mündliche Prüfung in Englisch ablegen, bei welcher sie ihre Kommunikationsfähigkeit unter Beweis stellen müssen.

Eine besondere Freude war für mich, daß in Englisch und in Französisch eine Begabtenförderung im Bereich Kommunikation durchgeführt werden konnte. Die Leistungen beim abschließenden Landeswettbewerb zeugten vom hohen Niveau der Fremdsprachenausbildung. Die sprachliche Gewandtheit der Teilnehmer(innen) war beeindruckend.

Klassen- und Schülerzahlen

Die Zahl der Klassen hat sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr nicht geändert (15 Handelsakademie- und 8 Handelsschulklassen), die Zahl der Schüler ist leicht gestiegen (zu Beginn des Schuljahres 510). Das Einfrieren der Wertseinheiten für Lehrerstunden wird dazu führen, daß die Zahl der Klassen - insbesondere an der Handelsschule - leicht sinken wird. Diese Tatsache muß nicht unbedingt bedauert werden, wenn man bedenkt, daß immer mehr Jugendliche, die die erforderlichen Voraussetzungen nicht mitbringen, die Aufnahme an eine Schule anstreben. Auch läßt die Leistungsbereitschaft einiger Schülerinnen und Schüler mitunter sehr zu wünschen übrig. Dies wird insbesondere in Unterrichtsgegenständen festgestellt, in welchen konsequentes Lernen und Üben eine wesentliche Voraussetzung für den Unterrichtserfolg darstellen.

Lehrpläne

Im Juni 1994 wurden die neuen Lehrpläne der Handelsakademie und Handelsschule vom Nationalrat beschlossen. Der neue Handelsschullehrplan wurde mit dem Schuljahr 1994/95 auf einmal für alle drei Klassen eingeführt. An der Handelsakademie wurde an unserer Schule im abgelaufenen Schuljahr nach drei verschiedenen Lehrplänen unterrichtet: im ersten Jahrgang nach dem neuen Lehrplan 1994, im zweiten und im dritten Jahrgang nach dem Lehrplan 1988 und im

vierten und fünften Jahrgang nach dem Schulversuchslehrplan 1994. Die zweiten und dritten Jahrgänge des abgelaufenen Schuljahres werden im vierten und fünften Jahrgang ebenfalls im Schulversuch weitergeführt.

Lehrerfortbildung

In bewegten schulischen Zeiten ist es dringend notwendig, daß den Lehrerinnen und Lehrern Möglichkeiten für ihre berufliche Weiterbildung geboten werden. Der neue Lehrplan brachte auch neue Lehrinhalte, die den unterrichtenden Lehrern in Form von Seminaren nähergebracht wurden. Doch auch im pädagogischen und im methodischen Bereich wurde vom Pädagogischen Institut eine Vielzahl von interessanten und wertvollen Veranstaltungen angeboten, die von unseren Lehrerinnen und Lehrern besucht wurden. Diese Veranstaltungen werden teilweise in der unterrichtsfreien Zeit abgehalten. Andernfalls muß eine Lücke im Unterricht durch Supplierstunden gefüllt werden.

Am Beginn des Schuljahres machten wir wiederum von der Möglichkeit Gebrauch, eine pädagogische Tagung abzuhalten. Das Thema war diesmal „Neue Lehr- und Lernmethoden“. Referent war Herr Ing. Ulf Göpfert, Trainer bei IBM Deutschland, vermittelt. Er regte dazu an, durch den Einsatz neuer Methoden in den Schülern schlummernde Talente und Fähigkeiten zu wecken und zu nutzen.



Schulgemeinschaftsausschuß

Mit der Zunahme an schulautonomen Bestimmungen gewinnt der Schulgemeinschaftsausschuß immer mehr an Bedeutung. Wichtige Entscheidungen werden von diesem Gremium getroffen. Deshalb wurden im abgelaufenen Schuljahr vier Sitzungen abgehalten, in welchen die anstehenden Probleme besprochen und zur Abstimmung gebracht wurden. Ich danke allen Mitgliedern des Schulgemeinschaftsausschusses für ihre engagierte Mitarbeit.

Dank und Abschied

In erster Linie möchte ich den Lehrerinnen und Lehrern für den geleisteten Einsatz im Dienste unserer Schülerinnen und Schüler danken. Wie schon erwähnt, ist aufgrund der Veränderungen in der Wirtschaft und in der Gesellschaft unsere Aufgabe als Pädagogen nicht leichter geworden und erfordert oft viel Kraft. Ich danke besonders jenen Lehrerinnen und Lehrern, die den Neuerungen gegenüber aufgeschlossen sind und viel Zeit dafür investiert haben, die neuen Inhalte und Ideen auch in die Tat umzusetzen.

Mein besonderer Dank gilt meinem engagierten Administrator Erwin Gabriel, unserer Sekretärin, Frau Regine Trautz, dem Schulwart, Herrn Gottfried Unterthurner, und den Reinigungsfrauen, die dafür sorgen, daß auch in unserem alten Schulhaus akzeptable Arbeitsbedingungen vorgefunden werden.

Dies wird mein letzter Bericht als Schulleiter sein, weil ich aus persönlichen Gründen mein Rücktrittsgesuch als Schulleiter eingereicht habe. Ich scheide freiwillig und ohne jeden Groll aus dieser Funktion und freue mich darauf, wieder als Lehrer an unserer Schule tätig zu sein.

Ich habe die Funktion des Schulleiters über neun Jahre wahrgenommen, in einer Zeit, in der es an unserer Schule viele Veränderungen gegeben hat:

Zwei neue Lehrpläne haben für viele Diskussionen gesorgt und zum Teil wesentliche Neuerungen im Unterricht gebracht.

In dieser Zeit wurden neu eingerichtet: zwei Textverarbeitungsräume (einer davon mit 20 Displayschreibe-
maschinen ausgestattet), ein Informatikraum, ein Sonderraum für angewandte Datenverarbeitung.

Alle Informatikräume wurden auf 15 PC aufgerüstet.

Derzeit verfügen wir in drei Informatikräumen über 45 Schüler-PC-Arbeitsplätze und können einen weiteren Informatikraum mit 15 PC mitbenutzen.

1993 konnten wir unser wunderschönes Betriebswirtschaftliches Zentrum und zwei Seminarräume eröffnen.

Die Schulautonomie macht es möglich, in einem gewissen Ausmaß das Schulleben und den Lehrplan selbst zu gestalten. Im Rahmen der Schulorganisationsentwicklung hat die Schule die Möglichkeit, sich ein eigenes Profil zu erarbeiten. Ich hoffe, daß ich bei dieser Entwicklung unserer Schule einiges Positive beisteuern bzw. in die Wege leiten konnte.

Mein besonderes Anliegen galt und gilt den pädagogischen Belangen. Das Mitdenken und Mitarbeiten der Schüler, eine faire Behandlung der Schülerinnen und Schüler, das Schaffen einer Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung sind jene Grundlagen, die Voraussetzung für eine gedeihliches Schulleben sind. Dafür habe ich mich besonders eingesetzt. Inwieweit mir das gelungen ist, müssen andere beurteilen.

Ich glaube, daß es für eine Schule eine Chance sein kann, wenn nach einer gewissen Zeit die Leitung in andere Hände übergeben wird. Neue Ideen, ein neuer Stil können neue Motivation und neuen Schwung bewirken. Darauf hoffe ich, und das wünsche ich mir von meinem Nachfolger.

Direktor Dkfm. Herwig Thurnher

Dr. Richard Gohm und Dr. Günter Pichler im Ruhestand

Mit Ende des Schuljahres 1993/94 ist Prof. **Dr. Richard Gohm** aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Dr. Gohm kam im Schuljahr 1985/86 an unsere Schule. Zuvor war er in verschiedenen Pfarreien des Landes als Kaplan und an der Universität Innsbruck am Institut für Kirchenrecht als Assistent tätig.

Bereits am 1.1.1986 wurde Dr. Gohm zum Professor ernannt. Aufgrund des herrschenden Priestermangels mußte Dr. Gohm gleichzeitig auch die Pfarre Thüringerberg betreuen. Diese Doppelbelastung war für Dr. Gohm nicht immer leicht zu bewältigen, zumal sich auch bald gesundheitliche Beschwerden einstellten. Er war daher gezwungen, mit Beginn des Schuljahres 1987/88 um eine Reduzierung der Lehrverpflichtung anzusuchen.

Ein besonderes Anliegen für Dr. Gohm war es, einen guten Zugang zu den Jugendlichen zu finden. Er hatte viel Verständnis für deren schulische und private Nöte und hatte immer aufmunternde und tröstende Worte für sie. Er war auch stets bestrebt, den Unterricht durch den Einsatz von Medien für die Schüler interessant zu gestalten. Als Priester feierte er in all diesen Jahren mit den Schülerinnen und Schülern die Gottesdienste.

Dr. Gohm fühlte sich im Kollegenkreise offensichtlich wohl. Er war in manche engagierte Diskussion im Raucherzimmer der Lehrer eingebunden und vertrat auch bei heißen Themen immer seinen Standpunkt.

Die Schulgemeinschaft dankt Dr. Gohm für seine Dienste, die er an der Schule geleistet hat, für sein erzieherisches Wirken und für seine Kollegialität und wünscht ihm noch viele erfüllte Lebensjahre.

Anfang September des vergangenen Jahres teilte mir **Dr. Günter Pichler** mit, daß er aufgrund seiner schmerzhaften Beschwerden zumindest bis Ende Dezember arbeitsunfähig sei und daß sogar damit gerechnet werden müsse, daß er seinen Dienst überhaupt nicht mehr werde antreten können. Dies wurde dann am 31. März 1995 leider Realität.

Dr. Günter Pichler war nach Absolvieren des Studiums der Rechtswissenschaft bei renommierten Vorarlberger Unternehmen als Personalchef beschäftigt. Seit dem Schuljahr 1972 war er an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Lustenau nebenberuflich tätig und wechselte 1979 ganz in den Schuldienst. Ab dem Schuljahr 1980/81 unterrichtete er auch an unserer Schule Staatsbürgerkunde und Volkswirtschaftslehre.

Der Unterricht von Dr. Pichler war sehr praxisbezogen. Er war bekannt für die Schilderung interessanter Fälle aus der Praxis und aus seinem persönlichen Erfahrungsschatz. Das schätzten die Schüler ganz besonders an ihm und akzeptierten dafür auch seine strenge Notengebung, für die Dr. Pichler genauso bekannt war. Als Sportler, der immer Höchstleistungen anstrebte, erwartete er sich auch von seinen Schülern ein entsprechendes Engagement, das er nicht immer anzutreffen schien.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit war Dr. Pichler auch im Fachausschuß beim Landesschulrat tätig und unterstützte manche Kollegin und manchen Kollegen bei der Durchsetzung von dienstrechtlichen Anliegen.

Wir danken Dr. Pichler für seine Tätigkeit an unserer Schule und hoffen für ihn, daß seine körperlichen Beschwerden erträglicher werden, und wünschen ihm viel Kraft und alles Gute.

Schulchronik 1994/95

September 1994

- 12. Wiederholungsprüfungen
- 13. Wiederholungsprüfungen
- 14. Eröffnungskonferenz
- 15. Eröffnungsgottesdienst und Einweisung der Schüler in ihre Klassen
- 19. – 23. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1994
- 19. – 20. Pädagogische Tagung des Lehrkörpers in Viktorsberg
- 29. Ganztägiger Wandertag

Oktober 1994

- 2. – 8. Projektwoche Wien der IVb HAK und 3a HAS
- 13. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrgänge Va und Vb
- 13. Theateraufführung „Der Bauer als Millionär“ für IIb, IIIa, IIIb, IVb, Va, 3b
- 14. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrganges Vc
- 14. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
- 17. Seminar „Das Bewerbungsgespräch“ für die Klassen 3a und 3b (Ebner)
- 19. Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin 1994
- 24. Informationsabend für die Eltern der Schüler/innen der I. Jahrgänge der Handelsakademie
- 25. Exkursion der IIIa zur Fa. SPAR-Drexel nach Dornbirn
- 25. Exkursion der 3a HAS in die Stadtbibliothek Feldkirch
- 27. Informationsabend für die Eltern der Schüler/innen der 1. Klassen der Handelsschule
- 31. Direktorstag

November 1994

- 7. Pädagogische Konferenz mit Wahl der Schülervertreter/innen in den Schulgemeinschaftsausschuß
- 11. Exkursion der Vc zur Müllverbrennungsanlage in Buchs (Mähr)
- 24. Maturantenberatung in Bludenz für Va, Vb und Vc (Ebner)
- 28. Religiöser Einkehrtag der 2c HAS in St. Arbogast (Pröll)
- 29. Exkursion der Klassen 3a und 3b HAS zur Volksbank Rankweil (Giesinger Oswald)

- 29. Elternversammlung mit Wahl der Elternvertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß

Dezember 1994

- 6. Exkursion der Klassen 2b und 2c HAS zur Fa. Huber Tricot, Mäder (Natter, Fritz)
- 9. Englisches Theater „Lovers“ von Brian Friel (IVa, IVb, Vb, Vc)
- 14. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
- 14. Exkursion der IVa HAK und 3b HAS zum Vorarlberger Landtag in Bregenz (Battisti)
- 24.12. –
- 9.1.95 Weihnachtsferien

Jänner 1995

- 7. Maturaball der V. Jahrgänge im Montforthaus Feldkirch
- 8. – 14. Wintersportwoche der Jahrgänge IIa, IIb, IIc (Leitung: Weiß)
- 13. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrgänge IVa und IVb
- 16. Volkswirtschaftliche Tagung des Jahrganges IVc
- 22. – 28. Projektwoche Wien der Klasse 3b HAS (Liepert, Märker)



Februar 1995

2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
8. Semesterabschlußkonferenz
9. Exkursion des Jahrganges Va zum Energiewald Lustenau (Hämmerle)
9. Theateraufführung „Geschichte eines Verbrechens – Das Opfer“ (für alle Klassen und Jahrgänge)
11. Ende des 1. Semesters,
Ausgabe der Schulnachrichten
12. – 19. Semesterferien
20. Schriftliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1994
22. Theaterbesuch der 2b HAS in Götzis „Die Welle“ (Peter)
23. Theaterbesuch des Jahrganges IVc in Götzis „Die Welle“ (Bachmann)
23. Besuch des Jüdischen Museums in Hohenems (IVb; Nußbaumer)
27. Exkursion der Jahrgänge Va, Vb und Vc zu den Mercedes-Werken in Stuttgart, (Ebner, Giesinger O., Fritz)
28. Exkursion der 3b HAS ins Landesgericht Feldkirch (Battisti)

März 1995

4. Elternsprechtag
10. Exkursion der 2a HAS zur Vorarlberger Naturschau in Dornbirn (Hämmerle)
17. Exkursion der Vc zur Fa. Jansen in Oberriet (Mähr)
18. Exkursion der IVa zur Vorarlberger Naturschau in Dornbirn (Hämmerle)
20. Exkursion der Jahrgänge IIa und IIb nach Zürich (Börse) (Ebner, Niederwolfsgruber)
23. Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin 1994
24. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
28. Exkursion der Vc zur Brauerei Frastanz (Fritsch)

April 1995

8. – 18. Osterferien

Mai 1995

1. – 7. Projektwoche Paris der Jahrgänge IVa und IVc (Gabriel, Vosahlo, Peßl)
10. Exkursion der 3b HAS zur Fa. Mettauer-Hilti nach Götzis (Mähr)
12. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
15. – 21. Sommersportwoche der Jahrgänge IIIa und IIIb (Peßl, Madlener, Pröll)
16. Exkursion der Va und Vc in die Strafanstalt Feldkirch (Battisti)
20. Ende des Unterrichtsjahres für die V. Jahrgänge und Ausgabe der Jahres- und Abschlußzeugnisse
22. – 26. Schriftliche Reifeprüfungen im Haupttermin 1995
30. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
31. Exkursion der IIIa zur ARA Meiningen (Mähr)

Juni 1995

1. Jahresabschlußkonferenz für die 3. Klassen der Handelsschule
1. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Va
1. Religiöser Einkehrtag der Ic (Spiegel)
3. – 6. Pfingstferien
7. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Vb
7. Exkursion der 1a HAS in das Landesgericht Feldkirch (Hämmerle)
9. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Vc
10. Ende des Unterrichtsjahres für die 3. Klassen der Handelsschule mit Ausgabe der Jahres- und Abschlußzeugnisse
12. – 13. Schriftliche Klausurprüfungen der 3. Klassen der Handelsschule
14. Exkursion der IIIb zur ARA Meiningen (Hämmerle)
16. Religiöser Einkehrtag des Jahrganges IIb (Spiegel)

16. Exkursion der 2a HAS zum Waldlehrpfad Ardetzenberg (Hämmerle)
19. – 25. Sommersportwoche der 2c HAS in Faak am See (Weiß, Gerstel)
19. – 20. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Va im Haupttermin 1995
21. – 22. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vb im Haupttermin 1995
22. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturantinnen und Maturanten des Jahrganges Va und Maturavalet
23. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturantinnen und Maturanten des Jahrganges Vb und Maturavalet
28. Jahresabschlußkonferenz
29. – 30. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vc im Haupttermin 1995
29. 6. – 2. 7. Religiöse Exkursion nach Taize (Frankreich) der Jahrgänge IVa, IVb, IVc (Nußbaumer, Spiegel)
30. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturantinnen und Maturanten des Jahrganges Vc und Maturavalet

Juli 1995

3. Mündliche Abschlußprüfungen der Klasse 3b der Handelsschule
4. Aufnahmeprüfungen
5. Mündliche Abschlußprüfungen der Klasse 3a der Handelsschule
6. Sport- und Spielefest für alle Klassen und Jahrgänge
7. Abschlußgottesdienst, Ausgabe der Jahreszeugnisse und Ende des Unterrichtsjahres

This is a story about four people
named Everybody, Somebody, Anybody and Nobody.
There was an important job to be done
and Everybody was asked to do it.
Everybody was sure Somebody would do it.
Anybody could have done it
but Nobody did it.
Somebody got angry about that
because it was Everybody's job.
Everybody thought Anybody could do it
but Nobody realized
that Everybody wouldn't do it.
It ended up
that Everybody blamed Somebody
when Nobody did
what Everybody could have done.



Der Weg der Schulautonomie?
Hoffentlich nicht!

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1994/95

Dkfm. THURNHER Herwig, Prof., Direktor
BWL in IIc, RW in IVc, BWUP in IVc (Projektmanagement),
Projektbetreuung in Vc

Mag. ABBREDERIS Gabriele, Prof.
Karenzurlaub

Mag. ALLGÄUER-HACKL Elisabeth, Vertragslehrerin
SP (Freifach) in IVa,b,c, ha.: HLW Rankweil

ANASAGASTI Javier, Vertragslehrer
SP (Freifach) in IIa,b,c

Mag. BACHMANN Katharina, Vertragslehrerin
D in 1c, Ib, IIa, IVc, EFSP in IIIb, ENWS in Vb
Vorstand in IIa

Mag. BACSIŁA Astrid, Vertragslehrerin
ZGPB in 2a, FRWS in Ib, Id, Ia,b,c, FFSP in IIa
(ab 25. 2. 95)
Vorstand in Id

Mag. BATTISTI Astrid, Vertragslehrerin
PBUR in 3b, IVa, Va, Vb, ha.: Höhere Lehranstalt für
Tourismus, Bludenz

Mag. BERGER Jutta, Vertragslehrerin
ENWS in 1a, 2c, FFSP in IIa, IIIb; zus.: HWS Inst. St. Josef,
Feldkirch
Karenzurlaub ab 25.2.1995

Mag. BLOCHER Walter, Prof.
MAM in IIb, IIc, IIIa, IVb, Vb, PH in IIa, IIb, IIc, IIIa, IIb

BÜCHELE Marlies, Vertragslehrerin
TXV in 2b, Ia, IIa, IIIa, CTV in IVc

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.
BWUP in 1a, 3a, BW in 1b, WINF in 2c, Ic, DV in IIIb, RW
in IVb, CRW in IVb; zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch,

Päd. Institut d. Bundes in Vbg.
Vorstand in IVb

DELLA-ROSSA Bruno,
Vertragslehrer
ITWS in IIa,b,c, IIIa,b, Vb,c

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.
ENWS in 2a, 3b, Ib, EFSP in IIc, IIIa
Vorstand in Ib

Mag. DÜNSER Annemarie, Vertragslehrerin
Karenzurlaub

Dkfm. EBNER Johannes, Prof.
BWUP in 1a, 2c, 3b, RW in Ia, Va, BW in Id, BWL in IIIa,
JACO in Va, Projektbetreuung in Va, Bildungsberater

Dr. EMERSCHITZ Hubert, OStR, Prof.
WINF in 1c, RW in Ic, IVa, DV in IIb, IIIa, IIIb, CRW in IVa
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

ENGLER Cornelia, Fachlehrerin
TXV in 3a, IIa,c, CTV, IVa
Vorstand in 3a

Mag. ENGLER Eduard, Prof.
Dienstzuteilung am BG Dornbirn

Mag. FRITSCH Günter, Prof.
WINF in Ib, DV in IIa, BWUB (ÜFA) in IVa, IVb, IVc, MIGT
in IVc, Va,c, BW in Vc, Projektbetreuung in Va,b,c
Vorstand in Vc

Dr. FRITZ Arnold, Prof.
WINF in 1b, Ia, WR in 1b, RW in 2b, BW in 2c, Vb, DV in
IIIa

Mag. FRÖHLICH Ingrid, Prof.
Karenzurlaub



GABRIEL Erwin, Vertragslehrer, Administrative Unterstützung des Direktors
FRWS in IVa,c, Vb, Vc, FFSP in IIIb (ab 25. 2. 1995)
Vorstand in IVa

Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrerin
LUM in 1a,b,c, 2a, 2b,c, 3a,b, Ia,b, IIa,b, IIc, IVb,c, Va,b

Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer
PBUR in 3a, IVc; zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Dr. GIESINGER Lothar, Vertragslehrer
PBUR in IVb, Vc

Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.
BWUP in 2a, BWUB in Id, WINF in 2a, BW in 3a, RW in Id, IIc, Vb, DV in IIc, JACO in IVa,b,c, Vb,c, Projektbetreuung in Vb, Vc
Vorstand in IIc

Mag. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer
BLOW in 1a, 1c, 2a, 3a, BWOK in Ia, Ic, IVa, IVc, Va, CH in IIb, IIIb
Vorstand in Va

Mag. KABELKA Franz, Prof.
ENWS in 1a, D in 3b, Id

Mag. LAMPERT Robert, Prof.
ENWS in 1b, Vc, 2c (ab 25. 2. 1995), FRWS in Ia, IVb, FFSP in IIc, IIIa
Vorstand in 1b

Dipl.Vw. LIEPERT Volker, Prof.
RW in 2a, Vc, BW in 3b, BWUB in Ic, Id, WR in Id, BWL in IIa
Vorstand in 3b

Mag. MADER Michael, Vertragslehrer
GWGE in 1a, 1c, 2b, Id, GWKW in IIc, MAM in IIa, IVa, IVc

Mag. MADLENER Hugo, Prof.
ENWS in 1a (ab 25. 2. 1995), 1c, Id, IVc, Va, EFSP in IIIa, GSKW in IIIa, GWS in Vc
Vorstand in IIIa

Mag. MAGHÖRNDL Kurt, Vertragslehrer
GWGE in 1b, 2a, Ia, Ib, IIb, IIIa, zus. BHAK/HAS Bludenz;
Vorstand in 2a

Dr. MÄHR Erwin, Prof.
BLOW in 1b, 2b, 2c, 3b, BWOK in Ib, Id, IVb, Vb, Vc, CH in IIa, IIc, IIIa

Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachoberlehrerin
TXV in 1b, 2a, 3b, Ic, Id, IIIb, zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Prof. MATHIS Herbert, Prof.
D in 1a, Ic, IIb, IIIb, GSKW in IIIb, GWS in IVa, Vb
Vorstand in IIb

Dr. MAYER Armin, Vertragslehrer
WINF in 1b, 2b, 2c, WR in 1c, Ib, RW in 2c, 3a, 3b, BWL in IIb, BW in IVa

METZLER Sieglinde, Vertragslehrerin
TXV in 1a, 1c, 2b, 3b, Ib, IIb, IIIb

Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.
D in 2a, 2b, 3a, IVa, Vc, EFSP in IIa, IVb

Mag. NATTER Karina, Vertragslehrerin
BWUP in 2b, Ib, BW in 2b, Ib, RW in 1b
Vorstand in 2b

Mag. NIEDERWOLFSGRUBER Reinhard, Prof.
BW in 1a, Ia, IVb, RW in Ib, IIb, WR in Ic, BWL in IIIb, MIGT in IVb, Vb, BWUB in IVb (Projektmanagement), Projektbetreuung in Vb

Mag. NUSSBAUMER Herbert, Prof.
RK in 1b, 1c, 2a, Ia, Ib, Id, IIa, IIc, IIIa, IVb, Vc, zus. Landwirtschaftl. Fachschule, Hohenems



Mag. PESSL Angelika, Vertragslehrerin

FRWS in 2a, 1c, FFSP in IIb, IIIb, LUM in 1c,d, IIIa,b, IVa/Vc;
Vorstand in 1c

Mag. PETER Claudia, Unterrichtspraktikantin
GSWK in IIIb, D in 2b

Dr. PICHLER Günter, Prof.

krank bis 31. März 1995, ab 1.4.1995 im Ruhestand

Mag. PRÖLL Peter, Prof.

RK in 1a, 2c, IIIb, Vb, Vc, MAM in IIIb, Va, Vc
Vorstand in IIIb, Bildungsberater

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Prof.

BW in 2a, 1c, RW in 2c, 3a, VOW in Vb, Vc

Mag. SACHS Reinhard, Prof.

LUK in 1b,c, 1a, 1c,d, IIa, IIb, Va,b, D in 2c, 1a, Vb
Vorstand in Vb

Mag. SCHELLING Gerhard, Vertragslehrer

BWUP in 1c, BWUB in IVa (Projektmanagement), RW in 1c, WINF in Ib, 1c, WINO in IVa,b,c

Mag. SCHERTLER Renate, Prof.

WINF in 1a, 2a, RW in 1a, IIIa, BWUB in 1a, BW in Va
Vorstand in 1a

SCHMID Edith, Fachlehrerin

TXV in 1a, 1b, 2c, Ib, IIb, IIc, IIIa, CTV in IVa, IVc

Dr. SCHMIDT Edgar, OStR., Prof.

D in 1b, IIc, IIIa, IVb, Va, GWS in IVc, Va, ZGPB in 2c

Mag. SPIEGEL Roland, Vertragslehrer

RK in 1c, IIb, IVa, Va, zus.: BHAK/BHAS Lustenau,
Religionspädagog. Institut, Feldkirch

Dr. VOSAHL Rudolf, Prof.

WR in 1a, 1a, BWUP in 1b, BW 1c, IVc, CRW in IVc
Vorstand in IVc

Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer

LUK in 1a/Ib, 2a,b,c, 3b/IIIa, IIc, IIIb, IVa/Vc, IVb,c
GWGE in 2c, 1c, IIa, IIIb
Vorstand in 2c

WERBER Christine, Fachoberlehrerin

TXV in 1c, 2a, 2c, 1a, 1c, Id, CTV in IVb

Mag. WIESNER Joachim, Vertragslehrer

ZGPB in 2b, ENWS in 3a, 1a, IVa, EFSP in IIa, IIIb, GWS in IVb
Vorstand in 1a

Dr. WINKLER Elisabeth, Vertragslehrerin

VOW in 3a, 3b, Va, zus. Bildungsanstalt f. Kindergarten-
pädagog., Feldkirch

Mag. WITZEMANN Jasmine, Vertragslehrerin

Karenzurlaub

Mag. XANDER Bertram, Prof.

ENWS in 1c, 2b, 1c, EFSP in IIb, FRWS in Va, FFSP in IIc



Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
EFSP	Englisch (einschl. Fachsprache)
ENWS	Englisch einschl. Wirtschaftssprache
FFSP	Französisch (einschl. Fachsprache)
FRWS	Französisch einschl. Wirtschaftssprache
GSKW	Geschichte und Sozialkunde
GWS	Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
ZGPB	Zeitgeschichte und Politische Bildung
GWKW	Geographie und Wirtschaftskunde
GWGE	Geographie (Wirtschaftsgeographie)
BIOW	Biologie, Ökologie und Warenlehre
BWOK	Biologie, Ökologie und Warenlehre
CH	Chemie
PH	Physik
MAM	Mathematik und angew. Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
BW	Betriebswirtschaft
BWUP	Betriebswirtschaftliche Übungen einschl. Projektarbeit
BWUB	Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement
WR	Wirtschaftliches Rechnen
RW	Rechnungswesen
CRW	Computerunterstütztes Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
WINF	Wirtschaftsinformatik
PBSR	Politische Bildung, Staatsbürgerkunde und Recht
PBUR	Politische Bildung und Recht
VOW	Volkswirtschaftslehre
TXV	Textverarbeitung
CTV	Computerunterst. Textverarbeitung
LUK	Leibesübungen Knaben
LUM	Leibesübungen Mädchen
MIGT	Marketing und Intern. Geschäftstätigkeit
JACO	Jahresabschluß und Controlling
WINO	Wirtschaftsinformatik und Organisation
IT	Italienisch (Freifach)
SP	Spanisch (Freifach)
BFE	Begabtenförderung Englisch
BFF	Begabtenförderung Französisch

Veränderungen im Lehrkörper:

Mit Ende des Schuljahres 1993/94 sind ausgeschieden:
Mag. Eveline AUSSERER, Dr. Richard GOHM, Mag. Gabriele LECHHAB;

während des Schuljahres 1994/95 ist ausgeschieden:
Dr. Günter PICHLER

Am Beginn des Schuljahres 1994/95 sind neu eingetreten:
Mag. Astrid BACSILA, Mag. Astrid BATTISTI, Mag. Karina NATTER, Mag. Gerhard SCHELLING, Mag. Roland SPIEGEL, Mag. Claudia PETER (Unterrichtspraktikantin)

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe: Mag. Hugo MADLENER
PC: OStR Dr. Hubert EMERSCHITZ, Mag. Günter FRITSCH

Leibesübungen: Mag. Reinhard SACHS
Textverarbeitung: FOL Christine WERBER
Betriebswirtschaftslehre: Dvw. Otmar RUESS
Betriebswirtschaftliches Zentrum: Mag. Günter FRITSCH
Biologie und Warenkunde: Mag. Markus HÄMMERLE
Chemie: Dr. Erwin MÄHR
Geschichte und Geographie: Mag. Herbert MATHIS
Physik: Mag. Walter BLOCHER
Lehrerbücherei: Mag. Joachim WIESNER
Schülerbücherei: Mag. Herbert MATHIS
Bildungsberater: Dkfm. Johannes EBNER,
Mag. Peter PRÖLL

Mitglieder im Schulgemeinschaftsausschuß 1994/95

Lehrervertreter:

Mag. Katharina BACHMANN,
Prof. Dkfm. Johannes EBNER,
Mag. Kurt MAGHÖRNDL

Elternvertreter:

Dietlinde AMANN, Astrid HEHLE, Hubert REISCH

Schülervertreter:

Daniel GUT (Schulsprecher), Heidrun MÜLLER,
Kurt DEMETZ

Leitideen der neuen kaufmännischen Lehrpläne

Schulautonomie

Die kaufm. Schulen verfügen über eine bislang **einzigartige Form** der Autonomie – das **Bandbreitenmodell**. Dabei wird (wie auch aus den Stundentafeln ersichtlich) die Aufteilung der Stunden der einzelnen Gegenstände (im Rahmen der gegebenen Gesamtstundenanzahl) den Schulen überlassen - auf Beschluß der Schüler-, Eltern- und Lehrvertreter im Schulgemeinschaftsausschuß. Damit wird es möglich, daß sich die Schule durch **Schwerpunktsetzung** ein eigenes **Schulprofil** gibt und somit auch auf regionale Besonderheiten Rücksicht nehmen kann. Im Zuge der Autonomie können auch, über die vorgegebenen Gegenstände hinaus, neue Gegenstände eingeführt werden. Allerdings wird durch die Vorschreibung bestimmter Mindeststundenanzahlen ein relativ großer Block an Stunden fix vorgegeben, was eine Mindestnorm in den **Kernbereichen** garantiert.

Diese „Autonomie mit Augenmaß“ eröffnet den Schulen im Interesse der **Schüler Freiräume für Innovationen und Vertiefungen**, ohne die **Einheitlichkeit der Ausbildung** zu gefährden. Für jene Schulen, die von den Möglichkeiten der Autonomie nicht Gebrauch machen wollen, steht eine **Standardstundentafel** zur Verfügung.

Ausbildungsschwerpunkte

In den oberen Jahrgängen der Handelsakademie stehen dem Schüler folgende Ausbildungsschwerpunkte (im Ausmaß von insgesamt 6 - 9 Wochenstunden) zur Auswahl:

- **Marketing** und internationale Geschäftstätigkeit
- Jahresabschluß und **Controlling**
- **Wirtschaftsinformatik** und betriebliche Organisation

Unter Beachtung der „Spielregeln“ der Autonomie bleibt es der Schule überlassen, welche Ausbildungsschwerpunkte von den genannten und welche (neuen) sie darüberhinaus anbieten will.

Diese maßvolle Differenzierung ermöglicht es dem Schüler, seinen Begabungen und Interessen entsprechend, eine Vertiefung in einem für die Praxis wesentlichen Bereich der Betriebswirtschaftslehre vorzunehmen.

Verbesserte praktische Ausbildung

Die praktische Ausbildung wird vor allem durch eine Verstärkung des **handlungs- und problemorientierten Unterrichts** intensiviert. Dadurch soll die Bildung von **Schlüsselqualifikationen** verbessert und die soziale Kompetenz des Schülers gesteigert werden. Dies kommt vor allem dem neu geschaffenen Gegenstand **„Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement“** in der Handelsakademie bzw. **„Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit“** in der Handelsschule zu. Der Unterricht findet dabei im **„Betriebswirtschaftlichen Zentrum“** statt, in einem modern ausgestatteten büroähnlichen Sonderunterrichtsraum. Kaufmännische Arbeitsabläufe werden möglichst **praxisgerecht** in den von den Schulen gegründeten Übungsfirmen simuliert, was auch **internationale Kontakte** einschließt.

Verstärkte Ausbildung in den Fremdsprachen

Die Ausbildung in den Fremdsprachen wurde, im Hinblick auf die starke internationale Verflechtung der österreichischen Wirtschaft, **verstärkt**. Neben Englisch werden, als zweite lebende Fremdsprache, u. a. Französisch, Italienisch und Spanisch angeboten. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in einem hohen Niveau an **Kommunikationsfähigkeit**.

Projektarbeit

Durch die gegen Ende der Ausbildung vorgesehene Projektarbeit werden die Schüler zur selbständigen **Lösung komplexer, fächerübergreifender Aufgabenstellungen**, verbunden mit einer Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse, angeleitet. Die in der Projektarbeit enthaltenen Problemstellungen finden auch in der **Reifeprüfung** (Handelsakademie) bzw. **Abschlußprüfung** (Handelsschule) Berücksichtigung.

Freiwilliges Betriebspraktikum

Durch ein (mindestens) 4-wöchiges Betriebspraktikum auf freiwilliger Basis soll der Schüler Einblick in die Organisati-

on und Arbeitsabläufe in den Wirtschaftsbetrieben gewinnen. Die Absolvierung des Praktikums wird im Zeugnis entsprechend vermerkt.

Einige der vielen Gründe, die für eine kaufmännische Schule sprechen:

- **Doppelqualifikation** aus Allgemein- und Berufsbildung
- Beste **Berufsaussichten** in Wirtschaft und Verwaltung als Angestellter z.B. bei Banken, Versicherungen, Industrie und Handel

- Umfangreiche **Studienmöglichkeiten** (Universitätszugang)
- Leichter **Berufszugang** als Selbständiger (Abdeckung aller Handelsgewerbe bzw. Ersatz der Unternehmerprüfung in allen anderen Gewerben)
- Geringere **Wochenstundenanzahl** als in anderen berufsbildenden Schulen
- **Moderner Lehrplan** mit Berücksichtigung von Schlüsselqualifikationen

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und der Handelsschule

Im Schuljahr 1994/95 wurde an unserer Schule nach folgenden Lehrplänen unterrichtet:

Handelsschule: Lehrplan 1994

I. Jahrgang Handelsakademie: Lehrplan 1994

II. und III. Jahrgang Handelsakademie: Lehrplan 1988

IV. und V. Jahrgang Handelsakademie: Schulversuch Lehrplan 1994

I. Handelsakademie

Die wichtigsten Neuerungen des Lehrplanes 1994 werden durch den Schulversuch im IV. und V. Jahrgang abgedeckt. Da dieser Schulversuch an unserer Schule fortgesetzt wird, bis der neue Lehrplan vollständig eingeführt sein wird, werden die lehrplanmäßigen Neuerungen für alle Schüler wirksam.

Allgemeines Bildungsziel

Die Handelsakademie dient der Erwerbung höherer kaufmännischer Bildung für alle Zweige der Wirtschaft. Zugleich hat sie die Aufgabe, die Schüler zur Universitätsreife zu führen.

Der Absolvent einer Handelsakademie soll über die zur Ausübung eines gehobenen Berufes in der Wirtschaft und in der Verwaltung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Einstellungen und Haltungen verfügen.

Der Absolvent soll zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, aber auch zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team, sowie zum verantwortungsbewußten Entscheiden und Handeln fähig sein. Er soll zur Kommunikation und Kooperation fähig und zur permanenten Weiterbildung bereit sein.

Studentafel Lehrplan 1988

Pflichtgegenstände	Wochenstd. / Jg.					Summe
	I	II	III	IV	V	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	4	3	3	2	2	14
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
4. Zweite lebende Fremdsprache einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	—	2	2	2	6
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	—	—	2	2	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	2	2	—	—	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	3	—	3
13. Rechnungswesen	4	2	3	3	3	15
14. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	—	—	2
15. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung						
a) Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
b) Organisation und Datenverarbeitung	—	—	—	—	2	2
c) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	2	—	2
d) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Textverarbeitung	2	2	2	2	—	8
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenzahl	31	31	32	34	34	162

Studentafel Lehrplan 1994

(Standardstudentafel)	Wochenstunden Jahrgang					Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	
Kernbereich						
Religion	2	2	2	2	2	10
Deutsch	3	3	3	2	3	14
Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	3	3	3	15
Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	3	3	3	15
Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)	—	—	2	2	2	6
Geographie (Wirtschaftsgeographie)	2	2	2	—	—	6
Biologie, Ökologie und Warenlehre	2	—	—	3	2	7
Chemie	—	3	—	—	—	3
Physik	—	—	2	2	—	4
Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	2	2	10
Betriebswirtschaft	3	3	3	2	3	14
Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement ¹⁾	2	2	2	3	—	9
Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	—	—	2
Rechnungswesen ¹⁾	3	3	3	3	3	15
Wirtschaftsinformatik	1	2	2	—	—	5
Textverarbeitung ¹⁾	4	3	2	—	—	9
Politische Bildung und Recht	—	—	—	2	2	4
Volkswirtschaft	—	—	—	—	3	3
Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Erweiterungsbereich						
20. Ausbildungsschwerpunkte ²⁾	—	—	—	3	4	7
20.1 Marketing und internationale Geschäftstätigkeit oder						
20.2 Controlling und Jahresabschluß oder						
20.3 Wirtschaftsinformatik und betriebliche Organisation						
Gesamtwochenstundenzahl	32	34	34	34	34	168

¹⁾ mit Computerunterstützung

²⁾ Der Schüler kann einen der drei Ausbildungsschwerpunkte wählen.

Schulversuch (IV. und V. Jahrgang)

Stundentafel Schulversuch 1994

Ein Vergleich der Stundentafel des Schulversuchs mit jener des Lehrplanes 1988 soll die wesentlichsten Unterschiede im Detail aufzeigen.

Pflichtgegenstände	Wochenstunden		Lehrplan 1988	
	Schulversuch IV	V	IV	V
Kernbereich				
Religion	2	2	2	2
Deutsch	2	3	2	2
Englisch				
einschl. Wirtschaftssprache	3	3	3	3
Zweite lebende Fremdsprache				
einschl. Wirtschaftssprache	3	3	3	3
Geschichte				
(Wirtschafts- und Sozialgesch.)	2	2	2	2
Geographie (Wirtschaftsgeogr.)	-	-	-	-
Biologie, Ökologie u. Warenlehre	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	-
Physik	-	-	-	-
Mathematik und				
angewandte Mathematik	2	2	3	3
Betriebswirtschaft	2	3	3	3
Betriebswirtschaftl. Übungen				
und Projektmanagement	2	-	-	-
Spezielle Betriebswirtschaftslehre	-	-	3	-
Wirtschaftliches Rechnen	-	-	-	-
Rechnungswesen	2	2	3	3
Computerunterstütztes				
Rechnungswesen	2	-	2	-
Organisation u. Datenverarbeitung	-	-	-	2
Textverarbeitung	-	-	2	-
Computerunterstützte				
Textverarbeitung	2	-	-	2
Politische Bildung und Recht	2	2	2	2
Volkswirtschaft	-	3	-	3
Leibesübungen	2	2	2	2
Erweiterungsbereich				
Ausbildungsschwerpunkte ¹⁾	3	4	-	-
Autonome Gegenstände ²⁾	2	2	-	-
Gesamtstundenzahl	35	35	34	34

1. Ausbildungsschwerpunkt

Der Schüler kann zwischen drei Ausbildungsschwerpunkten wählen:

1. Marketing und internationale Geschäftstätigkeit
2. Jahresabschluß und Controlling
3. Wirtschaftsinformatik und Organisation

2. Schulautonome Pflichtgegenstände

Im Rahmen der schulautonomen Lehrplanbestimmungen können folgende schulautonomen Pflichtgegenstände vorgesehen werden:

1. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit zwei Wochenstunden je Jahrgang
2. Erhöhung des Stundenausmaßes eines oder zweier Pflichtgegenstände um insgesamt zwei Wochenstunden je Jahrgang
3. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit einer Wochenstunde und die Erhöhung des Stundenausmaßes eines Pflichtgegenstandes um eine Wochenstunde je Jahrgang.

Die zusätzlichen Pflichtgegenstände können aus einem Katalog von Gegenständen gewählt werden. Es kann jedoch auch irgendein anderer Gegenstand von der Schule selbst geschaffen und den Schülern angeboten werden.

Im Schuljahr 1994/95 wurden die autonomen Stunden nach entsprechender Information und anschließender Befragung der Schüler wie folgt festgelegt:

in den vierten Jahrgängen:
je 1 Stunde Englisch (Kommunikation)
und Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement

in den fünften Jahrgängen:
je 1 Stunde Rechnungswesen und in den Jahrgängen
Va 1 Stunde Mathematik,
Vb und Vc 1 Std. Französisch

II. Handelsschule

Bildungsziel:

Die Handelsschule dient der kaufmännischen Berufsausbildung für alle Zweige der Wirtschaft.

Der Absolvent einer Handelsschule soll

- über die zur Ausübung eines Berufes in der Wirtschaft und in der Verwaltung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen;
- die Erfordernisse der Berufspraxis kennen und beachten sowie die in der Berufspraxis verwendeten Geräte bedienen können;
- zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, aber auch zum genauen und ausdauernden Arbeiten, selbständig und im Team, sowie zum verantwortungsbewußten Entscheiden und Handeln fähig sein;
- zur Kommunikation und Kooperation fähig und zur permanenten Weiterbildung bereit sein;
- die für die Lösung von Aufgaben erforderlichen Informationen selbstständig beschaffen, Gedanken ordnungsgemäß dokumentieren und überzeugend präsentieren können.

Studentafel (Standardstudentenafel)

Pflichtgegenstände	Wochenstunden			Summe
	Klasse: 1.	2.	3.	
Religion	2	2	2	6
Deutsch	4	3	4	11
Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	4	10
Zeitgeschichte und Politische Bildung	-	2	-	2
Geographie (Wirtschaftsgeogr.)	3	3	-	6
Biologie, Ökologie u. Warenlehre	2	3	2	7
Betriebswirtschaft	3	3	3	9
Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit ¹⁾	2	3	5	10
Wirtschaftliches Rechnen	2	-	-	2
Rechnungswesen ¹⁾	3	4	4	11
Wirtschaftsinformatik	2	2	-	4
Textverarbeitung ¹⁾	4	4	3	11
Politische Bildung und Recht	-	-	2	2
Volkswirtschaft	-	-	2	2
Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	32	34	33	99

¹⁾ mit Computerunterstützung

Novellierung des Berufsausbildungsgesetzes und der Gewerbeordnung mit 1. 7. 1993

Berufsausbildungsgesetz

Diese Novelle kommt erst für die im Schuljahr 1993/94 eingetretenen SchülerInnen zum Tragen.

Nach dem Gesetz gibt es nicht mehr den Ersatz von Lehrabschlußprüfungen. Der Zugang zum Beruf wird direkt durch die Gewerbeordnung bzw. die entsprechenden Verordnungen geregelt.

Wird ein Lehrplan von einer Verordnung nicht erfaßt, so sind bei dreijähriger Lehrzeit bis zu 1 1/2 Jahre, bei mehr als dreijähriger Lehrzeit bis zu 2 Jahre auf die Lehrzeit anzurechnen.

Das Prüfungszeugnis einer dreijährigen berufsbildenden mittleren Schule (HAS), einer berufsbildenden höheren Schule (HAK) oder eines Kollegs ist als gleichwertig mit einer Lehrabschlußprüfung in dem Lehrberuf anzusehen, der der Ausbildung dieser Schule entspricht (Industrie-, Einzel-, Großhandelskaufmann, Bürokaufmann).

Zulassung zur Ausbilderprüfung

Berechtigt hiezu sind jene Personen, welche die Abschlußprüfung einer HAS bzw. die Reifeprüfung der HAK und eine nachfolgende mindestens zweijährige Praxis vorweisen können.

Arbeitsrechtliche Auswirkungen

Arbeits- und kollektivvertragsrechtlich gilt der erfolgreiche Abschluß einer HAS, HAK oder des Kollegs zumindest als Nachweis einer mit einer Lehrabschlußprüfung abgeschlossenen einschlägigen beruflichen Ausbildung.

Unternehmerprüfung:

Der Prüfungsteil Unternehmerprüfung entfällt für HAK-Absolventen, deren Sonderformen und HAS-Absolventen, die die Abschlußprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Gebundene Gewerbe

Zugangsvoraussetzungen sind entweder direkt in der Gewerbeordnung (z.B. Handelsgewerbe, Handelsagent) oder durch die einzelnen Befähigungsnachweisverordnungen geregelt. Letztere werden zur Zeit sukzessiv novelliert.

Praktische Beispiele für HAS-Absolventen:

Folgende Zusatzqualifikationen werden benötigt:

Textilhandel: 1jährige kaufm. Tätigkeit

Lebensmittelhandel:

beim Kleinhandel sofort, ansonsten 1jährige kaufm. Tätigkeit

Dachdecker: keine Anrechnung, Lehre

KFZ-Mechaniker: keine Anrechnung, Lehre

Gastgewerbe:

individuelle Anrechnung höchstens 1 1/2 Jahre.

Praktische Beispiele für HAK-Absolventen:

Tischler: verkürzte Lehre und 1 Jahr oder Kolleg für Möbel- und Innenausbau plus 3-jährige Praxis

Textilhandel: nicht erforderlich

Reifeprüfungen Haupttermin 1995

Die Reifeprüfung in den Handelsakademien ist nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 30. Dezember 1992, BGBl.Nr. 847/1992, ergänzt durch die Bestimmungen des Erlasses Zl. 17.023/12-23/94 vom 26. Juli 1994, durchzuführen.

An der Bundeshandelsakademie Feldkirch wird die Reifeprüfung nach dem Modell A durchgeführt.

Die Reifeprüfung besteht aus einer Vorprüfung und einer Hauptprüfung.

VORPRÜFUNG

Die Vorprüfung umfaßt die Projektarbeit, die im ersten Semester der letzten Schulstufe zu erstellen und zu präsentieren ist. Sie ist spätestens in der ersten Woche des zweiten Semesters gemeinsam mit der Anmeldung zur Reifeprüfung einzureichen.

HAUPTPRÜFUNG

Die Hauptprüfung umfaßt sechs Teilprüfungen, und zwar drei bzw. vier schriftliche Klausurarbeiten und zwei bzw. drei mündliche Teilprüfungen.

Die **schriftliche Klausurprüfung** umfaßt:

eine schriftliche Klausurarbeit im Prüfungsgebiet „**Deutsch**“ (Arbeitszeit 5 Stunden),

eine schriftliche Klausurarbeit im Prüfungsgebiet „**Rechnungswesen**“ (5 Stunden),

eine schriftliche Klausurarbeit oder zwei schriftliche Klausurarbeiten nach Wahl des Prüfungskandidaten aus den Prüfungsgebieten

„**Mathematik und angewandte Mathematik**“ (4 Stunden),

„**Englisch einschl. Wirtschaftssprache**“ (5 Stunden),

„**Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache**“ (5 Stunden).

Der Prüfungskandidat kann zwischen „Mathematik und angewandte Mathematik“ und „Zweiter lebender Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ wählen.

Hat der Prüfungskandidat die „Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ gewählt, so muß eine der beiden lebenden Fremdsprachen als schriftliche Klausurarbeit abgelegt werden.

Hat der Prüfungskandidat „Mathematik und angewandte Mathematik“ gewählt, so muß „Englisch einschl. Wirtschaftssprache“ entweder als schriftliche Klausurarbeit oder als mündliche Teilprüfung abgelegt werden.

Im Rahmen der **Klausurarbeiten** sind weiters abzulegen:

1. eine schriftliche Klausurarbeit im Prüfungsgebiet „Ausbildungsschwerpunkt“ (Arbeitszeit 4 Stunden), wenn die Vorprüfung mit „Nicht genügend“ beurteilt wurde
2. eine allfällige schriftliche Jahresprüfung (Arbeitszeit 2 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt:

1. eine mündliche Teilprüfung
 - a) im Prüfungsgebiet **„Englisch einschl. Wirtschaftssprache“**, wenn
 - der Prüfungskandidat „Mathematik und angewandte Mathematik“ gewählt hat und sich bei „Englisch einschl. Wirtschaftssprache“ nicht für die schriftliche Klausurprüfung entschieden hat oder
 - der Prüfungskandidat das Prüfungsgebiet „Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ als schriftliche Klausurarbeit gewählt hat;
 - b) im Prüfungsgebiet **„Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“**, wenn der Prüfungskandidat für die schriftliche Klausurprüfung das Prüfungsgebiet „Englisch einschl. Wirtschaftssprache“ gewählt hat.
2. eine mündliche Teilprüfung im Prüfungsgebiet „Betriebswirtschaft“ und
3. eine mündliche Teilprüfung nach Wahl des Prüfungskandidaten in einem der folgenden Prüfungsgebiete:

Religion, Deutsch, Zweite lebende Fremdsprache, Dritte lebende Fremdsprache, Geographie, Geschichte, Biologie, Ökologie und Warenlehre, Mathematik und angewandte Mathematik, Politische Bildung und Recht, Volkswirtschaft, Ausbildungsschwerpunkt.

Das Prüfungsgebiet „Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ kann nur dann gewählt werden, wenn „Mathematik und angewandte Mathematik“ als schriftliche Klausurprüfung gewählt wurde.

Das Prüfungsgebiet „Mathematik und angewandte Mathematik“ kann nur dann gewählt werden, wenn es nicht bereits als schriftliche Klausurprüfung gewählt wurde.

Die Prüfungsgebiete „Dritte lebende Fremdsprache einschl. Wirtschaftssprache“ und „Geographie (Wirtschaftsgeographie)“ können nur dann gewählt werden, wenn im IV. und V. Jahrgang im Ausmaß von mindestens je zwei Wochenstunden ein facheinschlägiges Seminar oder ein facheinschlägiger Freigegegenstand besucht wurde.

Übersicht über die möglichen Varianten der Reifeprüfung

Vorprüfung: Projektarbeit

Hauptprüfung			
1. Variante	2. Variante	3. Variante	4. Variante
schriftlich			
Deutsch Rechnungswesen Mathematik Englisch –	Deutsch Rechnungswesen Mathematik – –	Deutsch Rechnungswesen – – 2. Leb. Fremdspr.	Deutsch Rechnungswesen – Englisch –
mündlich			
Betriebswirtsch. Wahlfach – –	Betriebswirtsch. Wahlfach Englisch –	Betriebswirtsch. Wahlfach Englisch –	Betriebswirtsch. Wahlfach – 2. Leb. Fremdspr.

Themen der schriftlichen Reifeprüfungen

Deutsch Va (OStR Prof. Dr. Edgar Schmidt)

1. „Literatur darf keinen Trost geben. Literatur, glaube ich, darf nur beunruhigen.“ Können Sie sich mit der Aussage des Schweizer Autors Friedrich Dürrenmatt (1921 – 1990) identifizieren? Stellen Sie Autoren und Werke der deutschsprachigen Literatur unseres Jahrhunderts vor, welche die Menschen „beunruhigt“ haben bzw. „beunruhigen“ hätten sollen! Dennoch: Kann Literatur nicht auch noch andere Funktionen haben als „Beunruhigung“?
2. Das Wertbewußtsein der Menschen bestimmt ihr Denken und Handeln. Welche Werte bestimmen generell unsere heutige Gesellschaft am Ende des 20. Jahrhunderts, welche haben wir verloren bzw. verworfen? Was rangiert an erster Stelle in Ihrem Wertsystem?
3. „Freiheit bedeutet nicht Willkür. Der Mensch darf nicht alles tun, was er kann oder was ihm beliebt. Es gibt keine Freiheit ohne Bindung.“ Sind Sie mit diesem Freiheitsbegriff von Papst Johannes Paul II. einverstanden, oder finden Sie diese Sicht zu altmodisch bzw. zu konservativ?

Deutsch Vb (Prof. Mag. Reinhard Sachs)

1. „Die erste Aufgabe jedes Schulsystems müßte es sein, die Pläne Hitlers, ein 1000jähriges Reich entstehen zu lassen, mit den Schülern zu diskutieren, und versuchen alles zu unternehmen, um solche Entwicklungen zu verhindern.“ (Theodor W. Adorno)
Diskutieren Sie die Aussage Adornos vor dem Hintergrund der jüngsten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse! Nennen Sie die möglichen Ursachen solcher Entwicklungen! Geben Sie Lösungsvorschläge, diese Entwicklung zu stoppen bzw. zu verhindern! etc.
2. DIE FORSCHUNG WIRD MANIFEST
„Die EU sagt: Wir können nur starke Partner brauchen. - Die EU löst die Probleme nicht, stellt uns in vielen Bereichen vor Probleme. - Der EU-Beitritt ist kein Rettungsanker für Leute, die nicht schwimmen können.“
(Werner Welzig, ÖAW-Präsident)
Werner Welzig hat der österreichischen Forschungslathargie den Kampf angesagt.

Erläutern Sie, warum nur eine Verstärkung der forschungs- und technologiepolitischen Orientierung die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Eigenständigkeit Österreichs gewährleistet.

3. „Wissen ist eben nicht nur Macht, sondern bedingt auch Veränderung zum Positiven - lautet der Grundsatz notorischer Fortschrittsoptimisten. Eine kühne Annahme, die in der Vergangenheit sehr oft angezweifelt wurde. Heute allerdings - das dritte Jahrtausend rückt immerhin rasant näher - könnte sich dieser Glaube endlich als gültig erweisen: Vielleicht noch in diesem Jahrzehnt, spätestens jedoch zu Beginn des nächsten, werde die gewohnte Industriegesellschaft - in den entwickelten Staaten dieser Erde - über weite Strecken zur Informationsgesellschaft. So die einhelligen Prognosen der Trendforscher. Die entfesselten Zauberkräfte, welche diesen gigantischen soziokulturellen Wandel bewirken sollen: Computer + Telekommunikation + Digitale Medien.“
(Jakob Steuerer, Die Presse)

Versuchen Sie in einem gedanklichen Spaziergang durch Ihr(en) Heimatland (-ort) diese und ähnliche Trendwenden der letzten Jahrzehnte nachzuweisen.

Deutsch Vc (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Massenmedien
Verfassen Sie eine Problemanalyse zum Thema Medienflut.
Ist das ständig wachsende Angebot an Massenmedien eine Chance für umfassende Information, Bildung und sinnvolle Freizeitgestaltung oder eine Gefahr für die geistige Selbständigkeit des Menschen?
2. Ökosteuer
Aufgabe 1:
Definieren Sie den Begriff Ökosteuer. Ihre Erklärung sollte einem Laien verständlich sein.
Aufgabe 2:
Verfassen Sie zwei Debattenreden. Verwenden Sie dazu passende Argumentationsmodelle und rhetorische Elemente.
 1. Ein Vertreter von Greenpeace stellt dieses Steuermodell vor und fordert die Einführung der sog. Ökosteuer.
 2. Ein Vertreter der Industrie weist diese Forderung zurück.

3. Die Frau in Gesellschaft und Beruf

Aufgabe 1:

Verfassen Sie eine Analyse des Textes von P. Möbius, in der Sie seine Aussagen kurz zusammenfassen, die Argumente prüfen und zur Haltung des Autors Stellung nehmen.

Aufgabe 2:

Entwerfen Sie ein realistisches Porträt einer berufstätigen Frau und Mutter in der heutigen Gesellschaft.

Englisch Va (Prof. Mag. Hugo Madlener)

1. Reading Comprehension

- Summary of the text „Fast breeding in the East“
- Answers to questions on the text

2. Essay: Nuclear Energy and Alternatives

3. Commercial correspondence:

Offer

Acknowledgment of order

Complaint

Englisch Vb (Mag. Katharina Bachmann)

1. Summary (personal letter): „How to win friends and influence clients“.

2. Article for company's newspaper: Traditions and the business world

3. Correspondence:

Inquiry

Terms of Payment

Complaint

Englisch Vc (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Summary: „Waking up to those who were not born yesterday“

2. Essay: Influence of advertising on our life Function of advertising Advertising strategies

3. Commercial correspondence

Offer

Reply to complaint



Französisch Va (Prof. Mag. Bertram Xander)

Planung und Koordination eines fünftägigen Aufenthaltes mit ca. 15 Mitarbeitern in Straßburg und Umgebung

1. Deutschsprachige Präsentation der Stadt Straßburg in Kurzform im Rahmen eines informellen Gesprächs auf der Grundlage des Ihnen zur Verfügung stehenden Prospekts des 'Office du Tourisme de Strasbourg et de sa Région'

2. Telefonische Anfrage an das Fremdenverkehrsamt in Straßburg mit dem Ersuchen um Übersendung umfassender Unterlagen

3. Buchung von 16 Einzelzimmern

4. Anruf bei MONAIR SA mit der Bitte um einen Verhandlungstermin mit anschließender Betriebsbesichtigung

5. Telefonat mit dem Sekretariat des Europaparlaments und Reservierung von 16 Besucherplätzen für die Vormittagssitzung des Parlaments

6. Persönliche Bewertung des beiliegenden Prospekts „Strasbourg - La belle Européenne“ aus werbetechnischen Gesichtspunkten

Französisch Vb, Vc (Erwin Gabriel)

Traduction: Garantie et service (Fachtext)

- Correspondance commerciale:
- Demande d'emploi et curriculum vitae
- Réclamation
- Demande de réservation (Restaurant)

Sujet à discuter:

- Appel téléphonique
- Exposé „La situation du travail et le chômage en Autriche“

Mathematik Va, Vc (Prof. Mag. Peter Pröll)

1. Rentenrechnung, Tilgungsplan
2. Kurvendiskussion, Flächen- und Volumsberechnung (Integral)
3. Kosten- und Gewinnfunktion
4. Extremwertaufgabe

Mathematik Vb (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Effektivzinsrechnung
2. Kurvendiskussion
3. Degressive und lineare Abschreibung
4. Integral (Flächenberechnung)

Rechnungswesen Va (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

1. Jahresabschluß einer Gesellschaft m.b.H.:
Kontierung von Um- und Nachbuchungen
Ermittlung und Verbuchung der gewinnabhängigen Positionen und Verbuchung der Gewinnverteilung
2. Kontierung von Verkehrsbuchungen – Effektenabrechnung
3. Industrielle Kostenabrechnung: Voll- und Teilkostenrechnung
4. Finanzplan – Planbilanz

Rechnungswesen Vb (Prof. Dkfm. Oswald Giesinger)

1. Jahresabschluß einer OHG mit Beteiligung eines stillen Gesellschafters mit Gewinnverteilung
2. Wertpapier und Bankabrechnung:
Effektenabrechnung,

Abrechnung eines debitorischen Kontokorrentkontos

3. Kostenstellenrechnung und Zuschlagskalkulation eines Hotels
4. Bilanzanalyse:
Berechnung von Kennzahlen, Bewegungsbilanz, Cash-flow-Rechnung

Rechnungswesen Vc (Prof. DvW. Volker Liepert)

1. Abschluß einer stillen Gesellschaft
 1. Erstellung der Um- und Nachbuchungen
 2. Mehr-Weniger-Rechnung und Gewinnverteilung
2. Problemorientierte Aufgaben
 1. Direct Costing als Entscheidungsgrundlage
 2. Bilanzanalyse
 3. Berechnung der Einkommensteuer
 4. Wechseldiskontierung samt Verbuchung

Wahl der Kandidaten

Die Wahl zwischen den vier Varianten wurde von den drei V. Jahrgängen sehr unterschiedlich getroffen. Dies zeigt sicher auch die Vor- und Nachteile einer solchen Wahlmöglichkeit. Für den Haupttermin 1995 haben sich die einzelnen Jahrgänge für folgende Varianten entschieden:

	Va	Vb	Vc
1. Variante	20	1	3
2. Variante	3	1	4
3. Variante	1	17	11
4. Variante	–	4	1
gesamt	24	23	19

Die Ergebnisse der Reifeprüfung können in diesem Jahresbericht leider nicht veröffentlicht werden, weil die letzten Prüfungen am 30. Juni 1995 stattfinden.

Vroni Neyer, Vc, Auszug aus der schriftlichen Maturaarbeit aus Deutsch

Thema: Die Frau in Gesellschaft und Beruf

Aufgabe 2: Entwerfen Sie ein realistisches Porträt einer berufstätigen Frau und Mutter in der heutigen Gesellschaft

Ein Tag wie jeder andere

6 Uhr. Der Wecker klingelt. Sie rollt sich aus dem Bett. Sie, das ist Beate, 35 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, Judith und Tom. Die schlafen noch tief, ebenso wie ihr Mann. Sie schlurft ins Bad, unter die kalte Dusche. Ihr Körper wacht auf, die Gedanken beginnen zu fließen. Montag ist der schlimmste Tag, da müssen zu allem anderen auch noch die Einkäufe erledigt werden und am Abend noch der Fortbildungskurs. Raus aus der Dusche, rein in das dunkelblaue Kostüm, die weiße Bluse und die Seidenstrümpfe. Sie geht in die Küche und macht das Frühstück. Cornflakes für Tom. Eier für Wolfgang und einen Apfel für Judith. Sie muß auf die Figur schauen. Sie selber trinkt einen Schluck Kaffee und geht weiter in die Waschküche. Die Wäsche muß am Abend sauber sein. Zurück in der Küche erwarten sie ihre Lieben. Tom brüllt, seine Cornflakes sind zu weich geworden, für neue bleibt keine Zeit. Beate verabschiedet sich von Wolfgang und Judith, gibt ihnen die letzten Instruktionen (das Gulasch steht auf dem Herd) und läuft mit Tom auf dem Arm in den Gang. Sie zieht ihm die Jacke und seine Schuhe an, nimmt ihn wieder hoch und ab ins Auto. Endlich beim Kindergarten, die Tante nimmt Tom an der Hand, und Beate kann weiterfahren.

Um 8.15 Uhr betritt sie das Firmengebäude, schon wieder zu spät zur Frühbesprechung, und dabei geht es doch heute um das Projekt mit den Japanern. Strafende Blicke von den anderen Abteilungsleitern, ihr Chef nickt ihr freundlich zu. Gott sei Dank, er ist nicht böse. So, jetzt bleibt gerade noch Zeit um die Unterlagen für die Konferenz durchzulesen. Sie kann sich nicht konzentrieren, tausend andere Gedanken gehen ihr durch den Kopf, der Zahnarzttermin für Judith und Wolfgangs Geburtstag. Aber sie muß sich konzentrieren, von dieser Konferenz hängt viel ab. Wenn den Japanern ihr Konzept gefällt, wird sie befördert zur Leiterin der Exportabteilung, ihr Traumziel.

Als sie damals anfang BWL zu studieren, wollte sie die Größte werden, und dann kam Judith, ihr Traum zerplatzte. Karriere und Familie? Das geht doch nicht!

Und jetzt steht sie so kurz davor, sie hat es geschafft. Ein mehr oder weniger intaktes Familienleben und eine Arbeit, die ihr Spaß macht. Die Kinder wachsen zwar mehr bei ihrer Mutter als bei ihr auf, aber das hat ihnen bis jetzt nicht geschadet. Es klopft. Albert, ihr Stellvertreter, holt sie zur Konferenz ab. Auf in den Kampf ...

... 7 Uhr abends. Beate fährt nachhause. Sie ist deprimiert. Ihren Traumjob hat jetzt Albert bekommen, er könne sich mit mehr Energie auf die Arbeit einlassen, so ein Blödsinn. Wenn sie zuhause ist, möchte Beate nur noch ins Bett. Der Tag hat sie geschafft.

Sie macht die Tür auf. Tom kommt angerannt. Er hat sich den Finger verbrannt. Sie muß ihn trösten. Wolfgang sitzt mit einem Freund in der Küche und trinkt Bier, dabei hätte sie ihm doch so gerne alles erzählt. Aber jetzt muß sie zuerst die gute Gastgeberin spielen, die letzten Essensreste anbieten, zuhören. Dabei hätte sie doch jemand zum Zuhören gebraucht. Den Abendkurs läßt sie aus, sie kann nicht mehr.

11 Uhr nachts: Wolfgang schnarcht schon neben ihr, er riecht nach Bier. Beate haßt es, wenn er trinkt, aber das ist ihm egal. Die Kinder schlafen auch endlich. Jetzt kommt Beates freie Zeit, endlich kann sie etwas für sich tun, ein gutes Buch lesen. Bei der zweiten Seite fallen ihr bereits die Augen zu, sie ist geschafft, frustriert ...

... Ist das der Sinn des Lebens?

6 Uhr. Der Wecker klingelt ...

Jahrgang Va HAK

24¹⁰ Schüler

KV: Mag. Markus Hämmerle



Benzer Cornelia, Sulz
Drobnic Claudia, Sulz
Ellensohn Nadine, Viktorsberg
Entner Alexander, Sulz
Entner Hubert, Rankweil
Fend Martin, Götzis
Frick Alexander, Muntlix
Gemmi Caroline, Weiler
Giesinger Erik, Klaus

Golmejer Marcel, Weiler
Gruber Wolfgang, Muntlix
Längle Angelika, Klaus
Loacker Nina, Koblach
Loacker Thomas, Götzis
Mähr Johannes, Satteins
Marczynski Thomas, Koblach
Marte Bernd, Dafins
Metzler Hannes, Satteins

Nachbaur Michael, Klaus
Rosic Dragica, Sulz
Schinnerl Dagmar, Götzis
Suppan Christian, Koblach
Watzenegger Daniela, Viktorsberg
Zipper Yvonne, Altsch

Jahrgang Vb HAK

23¹⁶ Schüler

KV: Prof. Mag. Reinhard Sachs



Achatz Alexandra, Düns
Amann Carmen, Schnifis
Bachmann Nicole, Feldkirch
Bertsch Gotthard, Frastanz
Burtscher Karin, Feldkirch
Fattor Michael, Nofels
Fehr Karin, Nofels
Forster Daniela, Gisingen
Frick Andreas, Gisingen

Gächter Christian, Tosters
Hartmann Tanja, Gisingen
Hehle Alexandra, Nofels
Kerbleder Anette, Feldkirch
(Kurz Harald, Frastanz)
Loacker Rainer, Götzis
Mähr Sabine, Altenstadt
Michelini Nicole, Tisis
Savic Rahela, Tosters

Tischler Anja, Gisingen
Walser Tanja, Tosters
Wiesenhofer Markus, Tosters
Xander Tina, Feldkirch
Zalic Daniel, Rankweil

Jahrgang Vc HAK

19¹² Schüler

KV: Prof. Mag. Günter Fritsch



Berchtold Kathrin, Rankweil
Breuß Caroline, Gisingen
Buschta Walter, Nofels
Fehr Marc, Nofels
Gabriel Michaela, Frastanz
Graßmayr Rebekka, Tisis
Herburger Nicole, Rankweil
Kerber Christine, Tosters
Kessler Alice, Nenzing
Knapp Andrea, Frastanz

Kremmel Michael, Tosters
Mock Clemens, Frastanz
Neyer Veronika, Feldkirch
Pfitscher Doris, Düns
Schmid Michael, Göfis
Schmidt Claudia, Feldkirch
Ulmer Albert, Feldkirch
Wagner Nina, Rankweil
Zelzer Andreas, Tisis

Abschlußprüfung Handelsschule

Seit dem laufenden Schuljahr können die Handelsschüler ihre Ausbildung mit der Ablegung einer Abschlußprüfung beenden. Diese Abschlußprüfung ersetzt den kaufmännischen Teil der Unternehmerprüfung.

Die Abschlußprüfung besteht aus einer Klausurprüfung und aus einer mündlichen Prüfung.

die **Klausurprüfung** umfaßt die Prüfungsgebiete Deutsch und Übungsfirma,

die **mündliche Prüfung** die Prüfungsgebiete Englisch und Projektarbeit.

Klausurprüfung

Übungsfirma

Arbeitszeit: vier Stunden

Die Lösung erfolgt in Gruppenarbeit. Die Gruppen bestehen im allgemeinen aus vier Prüfungskandidaten.

Das Thema soll Aufgabenstellungen aus möglichst allen Abteilungen der jeweiligen Übungsfirma umfassen. Diese Aufgaben sollen im unmittelbaren Zusammenhang zum aktuellen Datenbestand der Übungsfirma stehen.

Die Selbstorganisation der Gruppe ist Bestandteil der Prüfung. Jede Gruppe hat die Arbeitsaufteilung und den Arbeitsablauf zu dokumentieren. Die Dokumentation (Protokolle) sind gemeinsam mit den erarbeiteten Lösungen abzugeben.

Es ist die Leistung der Gruppe zu beurteilen, wobei eine Differenzierung aufgrund der erarbeiteten Lösungen sowie unter Mitberücksichtigung der Protokolle und sonstiger Kriterien möglich ist.

Mündliche Prüfung

Projektarbeit

Das Prüfungsgebiet umfaßt die Teilbeurteilung Projektarbeit (einschl. der damit in Zusammenhang stehenden betriebs-

wirtschaftlichen Aspekte) sowie die betriebliche Kommunikation und Arbeitstechniken. Die Aufgabenstellung ist aus der vom Kandidaten erstellten Projektarbeit zu entwickeln.

Englisch

Den Kandidaten werden zwei voneinander unabhängige Aufgabenstellungen vorgelegt, wobei sich der Kandidat für eine Aufgabenstellung zu entscheiden hat.

Themen der Abschlußprüfung

Deutsch 3a (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Lärm macht krank
 - a) Zusammenfassung eines Artikels
 - b) Formeller Brief an den Besitzer eines nahegelegenen Nachtlokals
2. Ich suche einen Job
 - a) Beschreibung einer Grafik
 - b) Ein Vorstellungsgespräch (Dialog)
3. Frauen in der Berufswelt
 - a) Stellungnahme in einer Diskussion zum Thema Gleichberechtigung
 - b) Persönlicher Brief

Deutsch 3b (Prof. Mag. Franz Kabelka)

1. „Draußen vor der Tür“ (1947) von Wolfgang Borchert (1921 – 1947)
 - a) Charakteristik des Stücks
 - b) Kulturkritik
 - c) Vergleich von Biographie und Fiktion
2. „Lieber zu Asche verfallen“ - Gedanken zum Thema Altern in unserer Gesellschaft
 - a) Textanalyse
 - b) Leserbrief
3. „Von Kemal und Ewald in Vorarlberg“ – oder: Wieviele Ausländer braucht das Land?
 - a) Rollenspiel
 - b) Brief an ausländischen Brieffreund

Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit – Übungsfirma

3a (Prof. Mag. Wolfgang Büchele)

1. Laufende Übungsfirmenarbeit – Posteingang

3 Bestellungen an COOK, 2 Anfragen, 1 Angebot, 2 Bestellungen von COOK, 3 Lieferscheine, 1 Kontoauszug der ACT-Bank, 4 Eingangsrechnungen, 1 Kassabeleg, 2 Mahnungen

2. Besondere Fälle

Rundschreiben an ausgewählte Übungsfirmen mit Sonderangebot

Planung einer mehrtägigen Verkäuferschulung

Überprüfung der Offene-Posten-Liste: ev. Mahnbrief(e) erstellen

Serienbriefentwurf für die Ausschreibung eines PC-Netzwerkes

3. Tätigkeitsbericht (Einzelarbeit)

Erstellen Sie einen Tätigkeitsbericht über Ihren Anteil an der Lösung der Aufgabenstellung.

3b (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

1. Aufgabenstellung – Gruppe 1

Posteingang mit der üblichen Postbearbeitung.

Bearbeitung der Anfragen und der Inseratenaufträge.

Gestaltung der Inserate (Layout).

Abrechnung, Fakturierung und Verbuchung, Anfragen und Einholung von mehreren Angeboten bezüglich diverser Anschaffungen, Bearbeitung der Angebote, Bestellungen

Wareneingang: Erfassung und Verbuchung

Ausgleich der Eingangsrechnungen.

Verbuchung Lastschrift laut Kontoauszügen

Einstellung eines neuen Mitarbeiters: Anlage des neuen Lohnkontos. Anmeldung Gebietskrankenkasse

Redaktion: Abfassung eines Zeitungsartikels zu einem vorgegebenen Thema – Einhaltung der „grafischen“ Richtlinien (Layout)

Erstellung eines Tätigkeitsberichtes von jedem Gruppenmitglied, sodaß der jeweilige Anteil an der gesamten Gruppenarbeit evident wird (Individualprotokoll).

2. Aufgabenstellung – Gruppe 2

Posteingang mit der üblichen Postbearbeitung

Bearbeitung der Anfragen und der Inseratenaufträge

Gestaltung der Inserate (Layout). Abrechnung, Fakturierung und Verbuchung

Bearbeitung von Kundenreklamationen

Gewährung von Preisnachlässe - Verbuchung

Organisation einer Dienstreise des Geschäftsführers - zweitägiges Seminar – veranstaltet von einer ÜFA in Graz

Erfassung von Zahlungseingängen von Kunden - Verbuchung. OP-Liste; Buchungsjournal

Ermittlung der „automatischen“ Abgaben an das FA per 15. d.M.; FA-Zahlungsauftrag; Verbuchung

Erfassung und Verbuchung Lastschrift laut Kontoauszug (Dienstreise; FA-Zahlung vom 15. d.M.)

Redaktion: Abfassung einer aktuellen HARD & SOFT – Reportage (zusammengestellt aus beigelegten Fachzeitschriften)

Erstellung der Individualprotokolle

3. Aufgabenstellung – Gruppe 3

Posteingang mit der üblichen Postbearbeitung

Bearbeitung der Anfragen und der Inseratenaufträge

Zusammenstellung und Gestaltung der Inserate (Layout)

Bearbeitung von diversen Angeboten – Durchführung von Bestellungen

Verbuchung der Löhne/Gehälter laut Lohnliste sowie der Lohnnebenabgaben und der Lastschrift laut Auszug

Spezieller Auftrag eines Kunden, für ihn einen ansprechenden Werbespot bzw. Werbetext mit großer Auflage zu erstellen: Bearbeitung des Auftrages; Kalkulation;

Abrechnung, Fakturierung und Verbuchung des Werbeauftrages.

Ausdruck der aktuellen OP-Kundenliste: Prüfung und Abfassung der notwendigen Mahnschreiben

Wareneingang laut Bestellungen: Prüfung, Kontierung und Verbuchung der Eingangsrechnungen

Redaktion: Erstellung von aktuellen börsen- und wirtschaftsstatist. Nachrichten (laut beigelegten Informationen)

Erstellung der Individualprotokolle.

• Die Ergebnisse der Abschlußprüfung können in diesem Jahresbericht leider nicht veröffentlicht werden, weil die letzten Prüfungen am 5. Juli 1995 stattfinden.

Klassenliste 3a HAS

14¹⁴ Schüler

KV: Cornelia Engler



Fleisch Manuela, Götzis
Fritsch Bettina, Übersaxen
Greber Bettina, Rankweil
Höfler Olga, Frastanz
Höppberger Birgit, Gisingen

Mathis Manuela, Rankweil
Morscher Michaela, Altenstadt
Müller Manuela, Frastanz
Pümpel Elke, Altenstadt
Ströhle Cornelia, Frastanz

Ulmer Manuela, Gisingen
Unterthurner Alexandra, Feldkirch
Wüstner Nadja, Altenstadt
Yölek Emine, Feldkirch

Klassenliste 3b HAS

17⁸ Schüler

KV: Prof. Dvw. Volker Liepert



Acikyürek Sebnem, Frastanz
Amann Patrick, Koblach
Deutsch Daniel, Brand
Fehr Thomas, Tisis
Fritz Manuela, Meiningen
Geisinger David, Nofels

Kathan Daniela, Fraxern
Özmen Hülya, Brederis
Pallhuber Yvonne, Meiningen
Peball Cornelia, Göfis
Pedevilla Stefan, Götzis
Reithmeyer Nina, Götzis

Samson Thomas, Weiler
Sinkil Havva, Röthis
Steindorfer Markus, Tisis
Wehinger René, Nofels
Wieser Jens, Frastanz

Bericht der Schulärztin

Im Laufe des Schuljahres nahm ich an zwei Schulärzteseminaren teil, die meine Tätigkeit mit neuen Impulsen bereicherten. Im Bildungshaus St. Arbogast fand eine Enquete über „Gesundheitsförderung in der Schule“ statt.

Nach übereinstimmender Meinung der Referenten können alle in der Schule Tätigen daran mitwirken, daß Schule ein Arbeitsplatz zum Wohlfühlen wird. Das beginnt bei der Gestaltung der Klassenzimmer und setzt sich fort im menschlichen Umgang miteinander. Um eine gesunde Schule zu verwirklichen trägt jeder Mitarbeiter Verantwortung und kann jeder Unterrichtsgegenstand einen Beitrag leisten. Gemeinsames Ziel ist es, die Schüler zu einer positiven Lebenseinstellung und -gestaltung hinzuführen. Um diese Zielvorgaben zu konkretisieren, wurden mögliche Aktionsfelder vorgestellt und anhand kurzer Beispiele erläutert.

1. Essen und Ernährung: Bei der Gestaltung des Kioskangebotes wird Wert auf frische, vollwertige Produkte gelegt. Freundlich gestaltete Pausenräume laden dazu ein, das Essen zu genießen und wirken so einer Fast-food-Mentalität entgegen. Im Biologieunterricht gestalten Schüler einen Schulgarten ... usw.

2. Freundschaft-Liebe-Partnerschaft: lebendige Beziehungsfähigkeit muß erlernt werden, Fragen zu Liebe und Sexualität werden mit heiterer Gelassenheit thematisiert, kulturelle Unterschiede werden berücksichtigt.

3. Haltung und Bewegung: Eine Schulstunde ist längst keine Stillsitzdressur mehr, es können variable Arbeitshaltungen eingenommen werden. Ein Teil des Budgets ist für ergonomische Schulmöbel reserviert. Das Pausenangebot kann Ausgleichsgymnastik und Spiele beinhalten, außerdem werden Wandertage, Schi- und Sommersportwochen veranstaltet.

4. Krankheit und Heilung: Krisen und Krankheiten werden nicht tabuisiert. Wer sich an einen Vertrauenslehrer oder den Direktor wendet, erhält Unterstützung.

5. Suche und Sehnsucht: Wir können lernen, tatsächliche und vermeintliche Bedürfnisse voneinander zu unterscheiden. Selbstachtung und Konfliktfähigkeit schützen vor Sucht.

Dieser letzte Punkt bildet bereits die Überleitung zu einer Veranstaltung in Schloß Hofen über „Psychische und psy-

chosomatische Probleme von Schulkindern und Jugendlichen.“ Wenn aus Kindern allmählich Erwachsene werden, beginnt die Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft, nach ihrer Identität im persönlichen, beruflichen und sozialen Bereich. Bei Überforderung durch die Umwelt kann es laut Dr. Riedl zu einer Flucht vor der Wirklichkeit kommen, insbesondere zu einer Flucht in die Sucht als Endstadium einer erfolglosen Suche nach einem Platz in der Gesellschaft. Wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer positiven Identität fehlen, nimmt der Einzelne lieber eine negative Identität an (Drogenkarriere) als gar keine.

Die Besonderheit der Adoleszenz liegt in einer kaum zu übertreffenden Kreativität und Begeisterungsfähigkeit. Der Kraft, die im sozialen Engagement Adoleszenter liegt, steht aber auf der anderen Seite die erhebliche Destruktivität persönlichkeitsauffälliger Jugendlicher gegenüber. Diese Zerstörungswut kann sich nicht nur gegen Sachwerte oder Fremdpersonen richten, sondern gegen den eigenen Körper und die eigene Seele.

In seinem Referat „Aggression im Schulalltag“ beleuchtete Univ. Prof. Dr. Friedrich die Ursachen der Aggressivität. Aggression ist Nachahmung der sozialen Umwelt. Kinder identifizieren sich mit dem Stärkeren, durch Beobachten lernen sie seine Verhaltensweisen und geben Erlebtes weiter. Aggression dient als Selbstschutz, wenn Hilfe von außen fehlt. Aggression ist ein Gruppendynamikphänomen. Mitmachen ist Pflicht, sonst wird man von der Gruppe nicht anerkannt.

Autoaggression (gegen sich gerichtete Aggression) ist im Zunehmen begriffen. Nicht nur der Suizidversuch, sondern auch Selbstverletzung und Selbstverstümmelung sind als Hilferuf zu beachten. Von einer medikamentösen Behandlung kann man sich in solchen Fällen wenig erwarten, psychologische und pädagogische Hilfe könnte folgendermaßen ansetzen: Es wird versucht, der Isolation des Schülers gegenzusteuern. Er wird ermutigt, Vertrauen in die eigenen kreativen Kräfte zu setzen. Selbstverteidigungsstrategien, die nicht Brutalität bedeuten müssen, können erlernt werden.

Ein aggressiver Jugendlicher kann sich nicht selbst aus dem Sumpf ziehen. Er braucht Kommunikation auf somatischer, intellektueller, emotionaler und sozialer Ebene, denn wer nicht redet, läßt Fäuste sprechen.

Schulgemeinschaftsausschuß – aus Sicht eines Elternteiles

Mit Beginn des Schuljahres 1994/95 bewarb ich mich auf Wunsch meines Sohnes für den SGA, weil mir durch die Mitarbeit in Elternvereinen die schulischen Belange sehr wichtig erscheinen. Einen solchen Verein gibt es an dieser Schule nicht (wäre aber von Seiten des Direktors wünschenswert), sodaß eine Information nur erfolgt, sofern man sich selbst darum bemüht.

Bei der Vorstellung der neuen HAK und HAS am 29.11.1994 wurde ich unter den zur Wahl stehenden Eltern in den Ausschuß gewählt.

Der SGA besteht aus drei Vertretern des Lehrkörpers, drei Schülervertretern und drei Eltern sowie dem Direktor der Schule. Der Ausschuß ist im zu Ende gehenden Schuljahr insgesamt viermal zusammengekommen (Dauer jeweils ca. 2 - 3 Stunden), um verschiedene Themen zu behandeln und gegebenenfalls auch abzustimmen, z.B. Anschaffungen, Schulveranstaltungen, Kostenbeiträge für Kopien der Schüler, Festlegung des Elternsprechtages, Auftreten von Rechtsradikalismus an der Schule, schulautonome Lehrplangestaltung, Einhaltung der Hausordnung, das vom Bund für den Herbst 1995 beschlossene generelle Rauchverbot an und im Bereich der Schule sowie die Einführung des Selbstbehaltes für Schulbücher und dessen Aus- und Durchführung.

Ich, für meine Person, war überrascht, mit welchem Engagement von allen Seiten über aufgeworfene Probleme und Vorschläge sachlich gesprochen und nach eventuellen Lösungen gesucht wurde. Ebenfalls ist mir aufgefallen, daß bei der

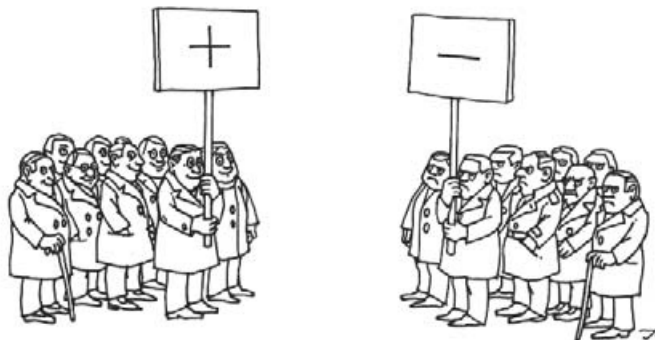
Stundenplanerstellung für das kommende Schuljahr wiederum auf die Wünsche der betroffenen Schüler eingegangen wird (Umfrage in den Klassen betreffend die schulautonomen Stunden in den IV. und V. Jahrgängen) und es tatsächlich auch zur Berücksichtigung der gewählten Zusatzstunden kommt. Außerdem wurden wir mit den finanziellen Sorgen und Nöten eines Direktors vertraut gemacht, da einerseits Anschaffungen getätigt werden sollten, aber andererseits dafür nur begrenzte Budgetmittel zur Verfügung stehen. Dazu kommt noch, daß sich die Budgetverhandlungen mit Land und Bund meist als zäh erweisen und daher notwendige Anschaffungen auf Grund der Höhe der Kosten von vornherein nicht zu verwirklichen sind.

Für mich hat sich durch die Möglichkeit, im SGA mitzuarbeiten, ein sehr positives Bild ergeben, d. h. Lehrer = nicht gleich Macht, sondern vielmehr Partner mit dem Bemühen um ein angenehmes Klima an der Schule, gemeinsam mit dem Elternhaus und Schüler.

Mein Wunsch wäre, daß der bereits diskutierte Lehrer/Elternstammtisch eingeführt würde, wo auch die von den IV. und V. Klassen HAK ausgearbeiteten Projektarbeiten vorgestellt und generell Wünsche und Beschwerden angebracht werden könnten.

Für die gute Zusammenarbeit danke ich dem SGA-Team und würde mich glücklich schätzen, auch im kommenden Schuljahr in diesem Ausschuß mitarbeiten zu dürfen.

Hehle Astrid



Bericht der Bildungsberater

Wie in den vergangenen Jahren konzentrierte sich die Tätigkeit der Bildungsberater auch in diesem Schuljahr auf folgende Aufgaben:

- Information über weiterführende Schul- und Bildungswege
- Beratung bei Schul- und Klassenwechsel
- Berufsinformationen (Weitervermittlung an berufsberatende Stellen)
- Beratung bei Lernschwierigkeiten
- Information an Elternabenden

Zum üblichen Angebot der Bildungsberater gehören auch folgende Veranstaltungen:

- Seminar über „Richtiges Bewerbungsverhalten“ für die 3. Klassen der HAS (organisiert und finanziert von der Raiffeisenbank Feldkirch) sowie der
- Studien- und Berufsinformationstag für die V. Jahrgänge der HAK (durchgeführt vom Koll. Prof. Hartmann an der BHAK Bludenz in Zusammenarbeit mit der Österr. Hochschülerschaft).

Neu im abgelaufenen Schuljahr war das Seminarangebot ebenfalls für die V. Jahrgänge der HAK: Rhetorikkurs mit Schwerpunkt „Richtig präsentieren“

Dieses Seminar wurde nur von wenigen Teilnehmern besucht – vielleicht auch, weil der Zeitpunkt ungünstig gewählt war (kurz vor den Weihnachtsferien). Gefördert wurde das sonst sehr gute Seminar von der Bank CA-BV Feldkirch.

Wir danken in diesem Zusammenhang den genannten Banken als Förderer dieser Veranstaltungen, die nicht allein von der Schule bzw. den Schülern finanziert werden könnten.

Wesentlich mehr Anfragen als in den Vorjahren gab es auf folgenden Gebieten:

- Auslandsstudien: nicht nur für die Wirtschaftshochschule St. Gallen; das Interesse gilt vermehrt dem gesamten EU-Raum und darüber hinaus. Ein Schüler erkundigte sich sogar über die Studienmöglichkeiten in Australien.
- Spezielle Lehrgänge und Studienrichtungen: u. a. waren Psychologie, Logopädie, Heilpädagogik und Sozialarbeit gefragt.

– Auch familiäre und/oder persönliche Probleme werden an die Bildungsberater herangetragen. Hier können sowohl durch das persönliche Gespräch als auch durch die Weitervermittlung (Schularzt, Schulpsychol. Dienst) Lösungswege angeboten werden.

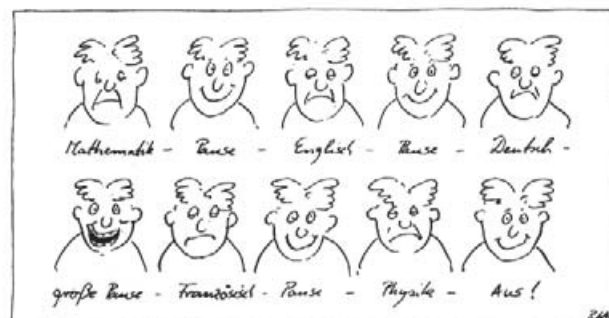
Unser Dank am Schluß dieses Schuljahres gilt allen Kollegen und im besonderen den Klassenvorständen, die in „schwierigeren“ Situationen Initiative zeigten, Rat und Hilfe anboten. Ebenso danken wir unserer Sekretärin, Frau Regine Trautz, für ihre Hilfsbereitschaft in vielen schulischen „Lebenslagen“.

Besonderen Dank auch an unseren Administrator, Herrn Erwin Gabriel, für die Schaffung klarer Strukturen (Stundenplan, Supplierungen; darüber hinaus Schul- und Fachberatung) und vor allem unserem Herrn Direktor, der sich für die verschiedenen Schul- und Alltagsprobleme genügend Zeit nimmt und für alle SchülerInnen stets ein offenes Ohr hat.

Allen Schulpartnern wünschen wir schöne und erholsame Schulferien!

*Prof. Mag. Peter Pröll
Prof. Dkfm. Johannes Ebner*

Schulalltag



Bericht der Schülervvertretung

Wieder einmal haben wir ein Schuljahr hinter uns gebracht, und wohl jede/r von uns sieht mit Freude den Ferien entgegen.

Zurückblickend zieht der eine oder andere (spätestens beim Anblick seines Zeugnisses) Bilanz; so auch wir, die Schülervvertretung.

Was haben wir geleistet bzw. zustande gebracht?

1. Die Fotoaktion (heuer organisiert von Kurt)
2. Wir setzten uns dafür ein, daß es unseren Schülern erlaubt wurde, während der Mittagspause die Kantine der PÄDAK zu besuchen.

Es wurde somit eine größere Auswahl an warmen Mahlzeiten in unmittelbarer Nähe der Schule geschaffen.

3. Wir erhielten umweltfreundliche Trinkbecher (Entsorgung mit dem Altpapier!), weil die zuständige Firma den Kaffee-
preis (mit Becher) von ÖS 7,— auf ÖS 5,— senken wollte.

4. Auch kam ein zweiter Kaffeeautomat mit diversen neuen Getränken (z.B. Eiskaffee, kalter Zitronentee) an.

5. Erstmals heuer und somit neu im Programm: eine Europaparkfahrt zum Niederstpreis

6. Und zum Schluß, wie alle Jahre:
die allzeit beliebte und bestens besuchte Münchenfahrt. Auch heuer nahmen wieder ca. 350 Schüler und Interessierte die Gelegenheit wahr, in München zu bummeln, einzukaufen oder einfach einen Tag lang Spaß mit Freunden zu haben.

Wir hoffen, daß wir anhand dieser Aktionen und diverser Kleinigkeiten den Einsatz zeigten, den ihr von uns erwartet habt.

Schöne Ferien und viel Spaß über den Sommer wünscht Euch

*Daniel Gut
(Schulsprecher)*

PS: Vielen Dank auch allen Lehrpersonen für ihr Verständnis, falls ich wegen meiner Schulsprechertätigkeit manchmal 5 Minuten zu spät in den Unterricht kam.

Das Opfer – Chronik eines Verbrechens

Im Mai dieses Jahres fand an unserer Schule ein Theaterstück mit dem oben genannten Titel statt. Aufgeführt wurde es von sieben Jugendlichen aus Göfis, darunter Daniel Gut, unser Schulsprecher.

Das Stück handelte von einem ausländischen Mädchen, das in einer Disco belästigt und anschließend draußen vergewaltigt wurde. Die Beteiligten (das Opfer, der Täter und der Bruder des Opfers) stellten ihre Version des Herganges dar. Doch auch der Türsteher, der Discobesitzer, ein Arbeitsloser und ein Schulkamerad des Täters versuchten, sich zu rechtfertigen, warum sie nicht eingriffen, obwohl sie die Gelegenheit dazu hatten. Sie wälzten alle Schuld auf die Masse ab.

Das Stück weist auf die zunehmende Ausländerfeindlichkeit in der heutigen Gesellschaft hin, die besonders unter Jugendlichen erschreckend hoch ist. Es soll speziell Jugendliche ansprechen und sie zu Akzeptanz gegenüber Fremden auffordern. Erwähnenswert ist, daß die Jugendlichen die Texte selbst verfaßt haben.

Es ist erfreulich, daß aufgrund des großen Interesses der Schüler zwei Aufführungen stattfinden konnten. Jede weitere Veranstaltung, die erstens Ausländerfeindlichkeit bekämpft und zweitens von Jugendlichen gemacht wird, kann nur begrüßt werden und hat sicher eine sehr positive Wirkung auf die Zuseher.

Martin Decker, IVa

Projekte an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch

Die Reifeprüfungsvorschriften für den Schulversuch „Neue Handelsakademie“ und die Bestimmungen für die Abschlußprüfung der Handelsschule sehen vor, daß alle Maturantinnen und Maturanten und alle Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse Handelsschule in einer Kleingruppe eine Projektarbeit mit wirtschaftlichem Bezug erstellen müssen.

Die Präsentation der Projektarbeiten erfolgte zum Teil an der Schule, teilweise aber auch bei den Auftraggebern, also bei Firmen und öffentlichen Institutionen. Die Rückmeldungen waren durchwegs sehr positiv, und die Leistungen der Schülerinnen und Schüler fanden allgemein Anerkennung. Verschiedene Erkenntnisse, die im Rahmen der Projektarbeit gewonnen wurden, können von den Auftraggebern direkt übernommen und verwertet werden. Als Beispiel für die Akzeptanz von Projektarbeiten durch die Wirtschaft soll ein Schreiben dienen, das wir vom geschäftsführenden Gesellschafter der Firma Ender Klimamontagen GesmbH, Altach, erhalten haben.

Projektarbeit Mitarbeiterbeteiligung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben für die obengenannte Arbeit unsere Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Nach Vorstellung in Ihrem Hause und nach Durchsicht der Dokumentation kann man solche Projekte als „Sehr gut“ bezeichnen.

Es bietet den Schülern praxisorientiertes Arbeiten mit Themen des Unternehmer-Alltags an, die mit konkreten Ergebnissen beurteilt werden können.

Es ist auch den Herren Frick, Giesinger und Gruber der Dank für die gelungene Arbeit auszusprechen. Ebenfalls den zuständigen Professoren und der Direktion.

Mit der Bitte, künftigen Projekten dieser Art die nötige Unterstützung zu bekunden, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

ENDER GMBH

Klimatechnik

Eine Liste der Themen der Projektarbeiten zeigt, wie groß die Bandbreite der gewählten Bereiche ist.

Handelsakademie

Finanzierung eines Eigenheimes
Qualitätssicherungssystem ISO 9000 (Fa. Giesinger & Kopf)
Existenzmöglichkeiten des Biobauern in Vorarlberg
Energiesparhaus - Solarschule Dafins
Alters- und Pflegeheim: Kostenvergleich
Mitarbeiterbeteiligung mit besonderer Berücksichtigung existierender Vorarlberger Modelle
Imageanalyse Brauerei Frastanz
Bussystem in Feldkirch
Einsatz strategischer und operativer Controlling-Instrumente im Vorarlberger Bankwesen
Franchising – Die Betriebform der 90er Jahre?
Imageanalyse eines Unternehmens „Alton – Schuhe und Sport“
Einsatz strategischer und operativer Controlling-Instrumente im Vorarlberger Versicherungswesen
PR-Konzept „Neue HAK Feldkirch“
ISO 9000 – Beschreibung des Qualitätssicherungssystems mit einer Analyse der Vorarlberger Situation
Die Cola-Story – Portrait eines ewigen Erfolgsproduktes und seine Akzeptanz heute
Die Jugendarbeit der Vorarlberger Kreditinstitute mit besonderer Berücksichtigung der Jugendclubs
Die interne und externe Kommunikation der Vorarlberger Unternehmen mit Hilfe des Instrumentes Firmenzeitung

„Energiesparhaus – Solarschule Dafins“

Maturaprojekt von Bernd Marte, Hannes Metzler und J. Mähr

Als Teil der neuen Reifeprüfung (Schulversuch „NEUE HAK“), war eine Vorprüfung vorgesehen. Diese Vorprüfung umfaßte eine Projektarbeit, die in Gruppenarbeit im ersten Semester des fünften Jahrganges erstellt wurde, und die eine anschließende verpflichtende Präsentation beinhaltete.

Gegen Ende des vierten Jahrganges, mußten bereits die Projektgruppen, das Projektthema und die Projektbetreuer feststehen. Als großen Vorteil erwies sich die freie Themenwahl, die jedoch einen betriebswirtschaftlichen Teil beinhalten

Handelsschule

Wie gründe ich eine Firma?

Werbung: Werbeagentur, Werbegrafik-Design

Verpackungsverordnung

Versicherungen

Rauchen - Gesundheit und Volkswirtschaft

Sicherheit der Banken

Kulturverein Feldkirch

Kreditschutzverband von 1870

Hotelmodernisierung – anhand von drei Beispielen

Die Projektarbeiten wurden zum Teil mit großem Einsatz und häufig auch mit viel Engagement erstellt. Gegen Ende, zur Zeit der Dokumentation und der Präsentation, wurde es für viele ziemlich stressig, und der Schulbetrieb schien manchmal ins Wanken zu kommen. Doch nach der Präsentation traten die Mühen und Ärgernissen in den Hintergrund und machten der Freude über die vollbrachte Leistung Platz. Übereinstimmend bestätigten dann auch jene, die sich zunächst als „Projektgeschädigte“ fühlten, daß sie von dieser Arbeit profitieren konnten für ihr zukünftiges Berufsleben, aber auch für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Im folgenden sollen Schülerinnen und Schüler, die Projektarbeiten erstellt haben, selbst zu Wort kommen. Sie stellen ihre Projektarbeiten vor und beschreiben den Weg ihres Zustandekommens.

mußte. Dieser betriebswirtschaftliche Teil, war für jedes gewählte Thema sehr leicht zu finden.

Themenwahl: Unsere Gruppe entschied sich für ein umwelt- und problemorientiertes Thema, nämlich für das Thema „Energiesparhaus – Solarschule Dafins“. Das persönliche Interesse an einer sauberen und wirtschaftlichen Energieform und zusätzlich der Gedanke, dieses angeeignete Wissen später auch einmal selbst umzusetzen, veranlaßte uns, zu dieser Wahl. Durch unser Dafinser Projektmitglied war es kein Problem genügend Informationsmaterial über das Pilotprojekt Solarschule-Dafins zu sammeln.



Informationsmaterial beschaffen: Besichtigung der Solaranlage bei Projektleiter Mag. Markus Hämmerle mit anschließender Besprechung - Besichtigung der Solarschule Dafins mit qualifizierter Führung ==> Beantwortung aller entstandenen Unklarheiten - Materialbeschaffung Gemeindeamt Zwischenwasser - diverse Telefonate (Energiesparverein, Brennstoffhändler ...)

Besprechungen mit Projektbetreuern: Da unser Thema sowohl ökologische als auch ökonomische Gesichtspunkte behandelte, wurde bei diesem Projekt auch die „Begleitung“ von zwei Betreuern aus der naturwissenschaftlichen und aus der betriebswirtschaftlichen Sicht zugelassen. (Mag. M. Hämmerle und Prof. J. Ebner) Diese Besprechungen dienten zur Bewältigung aufkommender Probleme.

Ausarbeitung und Gestaltung: Versuch einer möglichst originellen - inhaltlich und formal übersichtlichen Gestaltung der Projektarbeit. Weiters eine verständliche Gliederung, bei der es uns wichtig erschien, die behandelte Materie grafisch darzustellen, um besseres Verständnis zu erzielen. In unserer Dokumentation bekam die eigene Meinung eine besondere Gewichtung.

Präsentation: Die Präsentation wurde am 14. März 1995 im öffentlichen Rahmen unter Anwesenheit von Vertretern der Schule, der Gemeinde Dafins, des Vorarlberger Energiesparvereins und selbstverständlich von interessierten Zuhö-

ren in der Solarschule Dafins durchgeführt. Die Präsentation in der Öffentlichkeit wurde zwar ausdrücklich gewünscht, jedoch waren wir die einzigen die diesen organisatorischen und „nervlichen“ Mehraufwand auf sich nahmen. Um einen gewissen zeitlichen Rahmen einzuhalten, konzentrierten wir uns auf den Hauptteil der Projektarbeit, nämlich die Solarschule Dafins. Den Abschluß machte Walter Pfister vom Energiesparverein, der jegliche Fragen beantwortete. Gespräche bei Kaffee und Kuchen (von unseren netten und hilfsbereiten Mitschülerinnen gemacht) ließen den, nach unserer Meinung, gelungenen Abend ausklingen.

Zusammenfassung

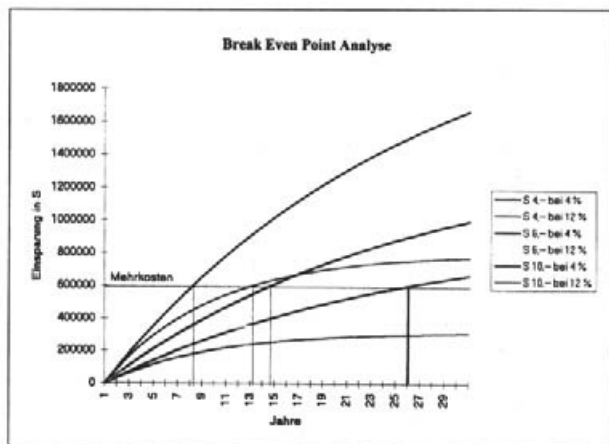
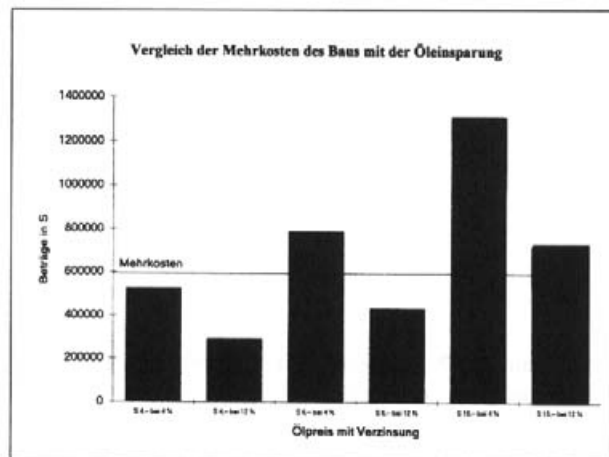
In der Einleitung von unserem Projekt befaßten wir uns vor allem mit der geschichtlichen Entwicklung der Sonnenenergie. Gleichzeitig erklärten wir die verschiedensten Nutzungsformen der Sonne (==> Unterschied zwischen passiver und aktiver Sonnenenergienutzung; Wasserkraft, Windenergie, Biomasse, Sonnenkollektoren, Solarzellen). Im Punkt Förderungen beschrieben wir die einzelnen Beurteilungskriterien für ein „Vorarlberger Energiesparhaus“, die Berechnung des Förderungsbetrags und die richtige Reihenfolge zu „Wie komme ich zur Förderung?“. Logischerweise stellte die Solaranlagenförderung einen eigenen Punkt dar, bei der einige Besonderheiten zu berücksichtigen sind.

Der eigentliche Hauptteil des Projektes befaßte sich mit der Solarschule Dafins. Dieses „zukunftsorientierte Bauwerk“ wurde von zwei Seiten beleuchtet. Ein Teil befaßte sich mit den *allgemeinen und technischen Daten*, der zweite Teil ausschließlich mit wirtschaftlichen Berechnungen und Interpretationen.

Im ersten Teil wurde einerseits der geschichtliche Hintergrund von der Entstehung der Idee bis zur Fertigstellung und Inbetriebnahme der Schule beschrieben, andererseits versuchten wir eine komplette Systembeschreibung (Technik ...) zu geben.

Die *wirtschaftlichen Berechnungen* sollten die Frage beantworten, ob ein solches „Öko-Projekt“ auch ökonomisch sinnvoll und der Allgemeinheit gegenüber vertretbar ist. Mittels einer Aufstellung der tatsächlichen Mehrkosten (=Kosten für Solaranlage abzüglich gewährten Förderungen) führten wir Investitionsrechnungen durch. Bei diesen Investitions-

rechnungen veränderten wir sowohl die Ölpreise als auch erwartete Verzinsungen und erhielten wir so verblüffende Ergebnisse. Mit einer grafischen Darstellung sollten die Ergebnisse verständlich gemacht werden. (siehe Grafik; An-



merkung: Es wird eine Nutzungsdauer von 20 Jahren angenommen.)

Den Abschluß des Hauptteils machten dann die Reaktionen und Kommentare vom Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser, dem Direktor der Volksschule Dafins, weiters vom Wartungs- und Kontrollpersonal und natürlich

auch von den Medien. Unsere eigene Stellungnahme verknüpften wir noch mit einer kurzen eigenen Interpretation.

Da Selbstbaugruppen auch in Vorarlberg immer mehr an Bedeutung gewinnen, wurde dieses Thema noch zusätzlich vorgestellt.

Mit einer Schlußbemerkung, die die wichtigsten Erkenntnisse, welche wir durch unser Projekt erlangt haben, beinhaltete, konnten wir das für uns sehr interessante Projekt Energiesparhaus – Solarschule Dafins beenden.

Persönliche Stellungnahme

Durch die freie Themenwahl war es uns möglich ein Thema auszusuchen, das uns speziell interessierte. Dies war die Grundlage dafür, daß wir mit großem Einsatz versuchten das Beste aus unserem Projekt zu machen. Durch die Erarbeitung der einzelnen Teile erhielten wir Informationen die wir nicht nur zur Vervollständigung unserer Projektarbeit benötigten, sondern auch Informationen für unser weiteres Leben.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den Projektbetreuern gab es keinerlei organisatorische Probleme bei der Erstellung. Die ganze Projektarbeit ist reine Einteilungssache, was sich heuer deutlich bemerkbar machte. Durch die falsche Einteilung (teilweise auch durch den Virus, der uns die Diskette zerstörte) sind wir gegen Schluß etwas unter Druck geraten. Wenn man aber von vornherein ein Limit setzt, das nicht überschritten werden darf, dann wird es auch in dieser Hinsicht keine weiteren Probleme geben.

Wenn wir die Idee einer Projektarbeit gesamthaft betrachten, ergeben sich für uns folgende Nach- und Vorteile.

Nachteile: Wenn man die Projektarbeit ordentlich und umfangreich gestalten will, dann benötigt man zweifellos einige „freie“ Nachmittage; dies wird teilweise nach der Fertigstellung nicht mehr gesehen. Wie bekannt, treffen im Maturajahr einige Verpflichtungen aufeinander (Maturazeitung, div. Feste, Maturaball ...). Da die Dokumentation ausschließlich im ersten Semester des fünften Jahrgangs erstellt werden muß, kam es zu einigen zeitlichen Engpässen. Als Schwäche wurden oftmals mangelnde rhetorische Sicherheiten bei den Vortragenden genannt, die freilich nach dem derzeit noch gülti-

gen Lehrplan an den Handelsakademien nicht bzw. nicht ausreichend geübt werden konnte.

Vorteile: Wir für uns sehen den Hauptvorteil darin, einem „unangenehmen“ bzw. „schwachen“ Fach bzw. Lehrer ausweichen zu können, damit die Überlebenschancen drastisch zu erhöhen, und mit belohnter Arbeit einen gerechten Lohn zu erhalten. Diejenigen Gruppen, die die Projektarbeit wirklich ernst nehmen, werden sicher ihr Maturazeugnis verbessern können. Durch die Aufteilung in kleine Gruppen, war es erstmalig möglich, eine perfekte und gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern zu errei-

chen. Förderung sozialer Kompetenzen wie problemlos funktionierende Teamarbeit, Eigenverantwortlichkeit und das Engagement der einzelnen Gruppenmitglieder (Gruppendynamik ==> gegenseitige Kontrolle) ist hervorzuheben.

Für uns überwiegen eindeutig die Vorteile! Abschließend möchten wir den nachfolgenden Klassen noch viel Spaß mit ihrer Projektarbeit wünschen!

Für die Projektgruppe
Bernd MARTE
Hannes METZLER

Wie gründe ich ein Unternehmen?

Der neue Lehrplan der Handelsschule Feldkirch sieht für die Abschlußklassen eine Abschlußprüfung vor. Diese bestehen aus vier größeren Abschnitten, von denen die Projektarbeit einen großen Teil ausmacht. Wir entschlossen uns für das Thema: „Wie gründe ich ein Unternehmen?“ Unser Thema informiert über die Voraussetzungen (bei der Unternehmensgründung), die Wahl der Rechtsform, Gewerbliche Sozialversicherung,....

Wir wählten dieses Thema, weil wir nach diesem Jahr von der Schule gehen und dann in die Berufswelt einsteigen werden und vielleicht sich manche von uns selbständig machen möchten.

Im Oktober 1994 fingen wir mit der Projektarbeit an. Wir besorgten uns das notwendige Material von der Wirtschaftskammer und von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch. Mit dem eingeholten Material stellten wir unsere Projektarbeit in unserer Freizeit selbständig zusammen. Wir investierten ca. 40 Stunden in diese Arbeit. Für das Zusammenstellen des Projekts verwendeten wir die Hard- und Software der Schule.

Unser Projekt war sehr zeitaufwendig, aber wir lernten dabei vieles. Bei den einzelnen Behörden mußten wir uns alleine zurechtfinden und die notwendigen Materialien zusammentragen. Aus den besorgten Informationsmaterialien filterten wir das Wichtigste heraus. Diese Aufgabe war nicht besonders leicht, da wir selber darüber urteilen mußten, was wir ins Projekt einbeziehen.

Da wir mit der Projektarbeit erst so richtig im zweiten Semester loslegten, gerieten wir des öfteren in Streß. Der Grund dafür war, daß wir die Termine (die in unserer Freizeit stattfinden mußten) immer wieder auf später verlegten und wir nicht nur an der Projektarbeit zu arbeiten hatten, sondern auch anderes für die Schule zu leisten hatten (Hausübungen, Tests, Schularbeiten, Prüfungen). Gegen Ende des Abgabetermins kam dies alles zusammen.

Nachdem wir die Projektarbeit fertiggestellt hatten, kam das nächste auf uns zu. Wir mußten die Projektarbeit präsentieren. Wir hatten zwei Präsentationen. Die erste Präsentation fand intern statt, das heißt, wir präsentierten die Projektarbeit vor der eigenen Klasse. Professor Büchele stand uns mit Rat und Tat zur Seite. Er gab uns Tips, was wir noch ändern bzw. verbessern sollten. Dadurch lief die zweite Präsentation, bei der mehrere Klassen und auch der Direktor anwesend waren, viel professioneller ab. Es war eine tolle Erfahrung für uns, vor so vielen Schülern zu stehen und ihnen unser Wissen zu vermitteln.

Wenn wir heute auf die Projektarbeit und die Präsentation zurückblicken, sind wir stolz auf das, was wir geleistet haben.

Elke Pümpel, Emine Yölek, 3a

Das Verführer-Projekt

Seit Oktober 1994 bemühte sich der IVb-Jahrgang um die Erstellung eines Jugendführers für das obere Rheintal. Das gesamte Projekt – von der Idee bis zum professionellen Computersatz – wurde von unserem 14köpfigen Team selbst erarbeitet und gestaltet. Auftraggeber war der Feldkirch Tourismus- und Projektbetreuer Prof. Reinhard Niederwolfsgruber. Dabei muß man bemerken, daß mit der im Lehrplan vorgesehenen lächerlichen einen Wochenstunde ein umfassendes Projekt dieses Ausmaßes niemals zu bewerkstelligen gewesen wäre. Nur durch die Bereitschaft einiger Klassenmitglieder, manchmal auch bis nach Mitternacht zu arbeiten, wurde es möglich, den nun vorliegenden, 70 Seiten starken Lokalführer speziell für Jugendliche herauszugeben. Nicht nur, daß dieses Projektthema für eine HAK eine Neuheit war, sondern es existierte bisher auch kein vergleichbares Werk. Wir haben eine echte Marktlücke entdeckt und sind – als Bestätigung – auf rege Nachfrage von Jugendlichen, Lokalbesitzern, Sponsoren und Medien gestoßen.

Begonnen hat alles aber mit einer herben Enttäuschung. Aufgrund der mehrfach ablehnenden Haltung der Vorarlberger Landesregierung zu unserem Projekt glaubten wir, nie einen Auftraggeber finden zu können. Während einer Übungsfirmastunde erhielten wir dann endlich die freudige Nachricht: Der Auftraggeber war gefunden! Von nun an ging es Schlag auf Schlag. Helmut Auernig von Feldkirch Tourismus unterstützte uns, wo es nur ging und so waren wir nach zwei weiteren Wochen so weit, daß wir das Konzept erarbeitet hatten und mit den so „lange ersehnten“ Testausflügen in die Lokale beginnen konnten. Bei den Geschäftsführern der getesteten Lokalitäten stießen wir meist auf breite Zustimmung und manch einer hatte noch einen Tip für uns auf Lager. Dann mußten wir – um die Finanzierung sicherzustellen – auf „Sponsorenjagd“ gehen. Verena, Alexander und Matthias haben besonders viele „dicke Fische“ an Land gezogen.

Prof. Wilfried Müller hatte inzwischen auch schon eine zündende Idee für den Titel: **Der Verführer!** Zur gleichen Zeit wurde vom Feldkircher Grafik-Designer Martin Caldonazzi zusammen mit Nina ein Logo für unser Verführer-Projekt gestaltet. Das gesamte Layout hat Gerold in Eigenregie entworfen. Julia hatte die Idee, da verschiedene Lokale verschiedene Schichten anziehen, die Lokale im Verführer durch ver-

schiedene Charaktere vorstellen zu lassen. Damit wird gewährleistet, ein möglichst breites Spektrum anzusprechen.

Dann ging es an die Arbeit, die Lokale jeweils in ziemlich genau 95 Wörter in einheitlichem Stil zu beschreiben. Daß dies keine leichte Aufgabe ist, bekam man schnell zu spüren. Unzählige Listen wurden geschrieben, die besten Busverbindungen wurden recherchiert und treffende Stichworte wurden gesucht. Nachdem alle Tester ihre Lokalbewertungen auf Diskette abgegeben hatten, spielte sich die Hauptarbeit am Satzcomputer ab. Von der ersten Silbe bis zur letzten Grafik wurde alles selbst gesetzt und anschließend wurde die Datei, die in voller Größe 15 Disketten belegt, zur Druckerei gebracht und dort in einer Auflage von 3000 Stück gedruckt.



Den kleinen Rest des Schuljahres verbrachten wir mit dem Zusammenstellen der Dokumentation und mit der Vorbereitung der Präsentation, die etwas ganz besonderes werden sollte. Eine Diashow wurde zusammengestellt und kleine Teams wurden beauftragt, Fragmente der Projektarbeit vorzustellen. Die abschließende Präsentation fand im Hotel Rosenberger im Feldkircher Illpark am 26. Juni 1995 im Beisein von Vertretern der Schule, sowie aus Tourismus und Wirtschaft statt.

Verena Walch
Gerold Riedmann

„Ich halte diesen „Reiseführer“ – der sich an Einheimische genauso wendet wie an Gäste – für eine hervorragende Sache, weil er genau die Altersgruppe anspricht, die in herkömmlichen Reiseführern meistens zu kurz kommt. Und weil er das ist, was eigentlich jeder Reiseführer sein sollte. Ein Verführer.“

Helmut Auernig
Feldkirch Tourismus

Jugendführer der IVb der BHAK Feldkirch

1. Die Zielgruppe

Unser Jugendführer möchte 16- bis 20-jährige Jugendliche ansprechen, die ihre Freizeit aktiv gestalten wollen. Der Jugendführer sollte für Gäste und Einheimische genauso attraktiv und ansprechend sein. Dies ist eine Herausforderung, da diese Altersgruppe sehr schwer anzusprechen und zu unterhalten ist.

2. Sinn und Zweck

Im Jugendführer sollen für die Zielgruppe relevante Vorschläge auf die Frage „Was könnte ich heute unternehmen?“ gegeben werden. Dabei werden Lokale, Bars, Cafés genauso wie kulturelle Informationen und Sporttips schmackhaft präsentiert.

3. Das Gebiet

Geographisch beschränkt sich der Jugendführer auf die Region um Feldkirch bis Götzis / Hohenems, in Ausnahmefällen werden Highlights aus der Dornbirner Umgebung vorgestellt.

4. Der Projektauftrag

Der Projektauftrag soll formal von Feldkirch Tourismus gestellt werden. Weiters wären wir froh, einen ähnlichen Satz wie „im Auftrag des Tourismusverbandes Feldkirch“ für unseren Jugendführer und die vorhergehende Testserie verwenden zu dürfen.

5. Projektziel

Projektziel ist es, einen zeitlosen Jugendführer (geplantes Format 210 x 96,6 mm) zu erstellen, selbst zu gestalten und zu setzen. Vorerst werden Angebote mit 48 Seiten schwarz/weiß plus 4 Seiten Umschlag 4-farbig eingeholt.

6. Die Finanzierung

Die Finanzierung ist vorerst durch unerwartet hohe Druckkosten noch unsicher. Sie soll – wenn möglich – durch entgeltliche Logoeinbindung der vorgestellten und kritisierten Lokalitäten, evtl. durch einige Werbeschaltungen (Banken, Getränkefirmen, ...) erfolgen. Weiters möchten wir mit Herrn H. Auernig, dem Geschäftsführer unseres Auftraggebers, bei einem Meeting über andere Möglichkeiten diskutieren.

7. Der Vertrieb

Wir möchten mit Herrn Auernig über die Möglichkeiten des Vertriebs über den Tourismusverband sprechen. Weiters könnten wir uns vorstellen, daß evtl. Banken im Rahmen der Jugendclubs auch potentielle Abnehmer dieses Führers sein könnten. Wie hoch die Auflage sein soll, hängt von den zur Verfügung stehenden Vertriebsmöglichkeiten ab.

8. Fertigstellung

Fertigstellungstermin soll im Juli 1995 sein.

Unverbindliche Übung: Begabtenförderung in den Fremdsprachen

In diesem Schuljahr wurde erstmals an Handelsakademien und Höheren technischen Lehranstalten eine unverbindliche Übung zur Förderung kommunikativer Fertigkeiten in Englisch und Französisch angeboten. Inhalte des Unterrichts, der von mehreren Lehrkräften gestaltet wurde, waren unter anderem: Ausbau des Wortschatzes, Festigung kommunikativer Strukturen, Übungen zur Verbesserung des Hör- und Leseverständnisses und situative Rollenspiele.

Der Unterricht schloß mit schulinternen Fremdsprachenwettbewerben, zu dem auch Schüler antreten konnten, die nicht an den unverbindlichen Übungen teilgenommen hatten. Als Prüfungsaufgabe gab es ein Rollenspiel mit einer Problemstellung und ein Interview mit den unterrichtenden Professoren oder Fremdsprachenassistenten. Als Sieger in

Englisch gingen Belinda Pölshofer (IVb) und Albert Ulmer (Vc) hervor. Die Besten in Französisch waren Claudia Schmidt und Andreas Zelzer (beide Vc).

Am 9.5. fand der landesweite Fremdsprachenwettbewerb im Studio des ORF in Dornbirn statt, über den bereits in den Medien berichtet wurde. Jede Schule entsandte je zwei Kandidaten, die in einem Vorstellungsgespräch und in einem Rollenspiel mit den Moderatoren ihre Sprachkenntnisse unter Beweis stellten. Unsere Schule konnte zwar keinen Landessieger stellen, die Schüler der HAK platzierten sich jedoch hervorragend. In Französisch belegte Andreas Zelzer den 2. und Claudia Schmidt den 4. Platz. Albert Ulmer war in Englisch der Drittbeste.

Wir gratulieren.

Volleyball

Am 18. Mai fand in Dornbirn Schoren ein Mixed-Volleyball-Turnier der Oberstufen statt, bei dem Schulen aus ganz Vorarlberg teilgenommen haben.

Einen Tag vor dem Turnier stellte unser Betreuer und Spieler Markus Ebenhoch die Truppe zusammen. So fuhr am Donnerstag morgen eine kleine Gruppe, bestehend aus Markus Ebenhoch, Wolfgang Gruber, Alexander Frick, Markus Baur, Daniela Scheer, Claudia Müller, Sophia Frick und Jessica Lins als Vertreter der HAK Feldkirch nach Dornbirn. Obwohl wir uns keine Chancen ausgerechnet haben, haben wir schon nach dem ersten Spiel festgestellt, daß es besser lief, als wir es uns erwarteten. Nachdem wir auch das zweite Spiel für uns entscheiden konnten, haben wir bereits gehofft, das Halbfinale zu erreichen. Im dritten Match lagen wir eindeutig zurück, und da die Spiele jeweils nur 10 Minuten dauerten, sahen wir schwarz. Kurz vor Schluß ging es wieder aufwärts und wir haben doch noch gewonnen. Im vierten Match hatten wir

Probleme, ins Spiel zu kommen, sodaß wir einen Spielerwechsel für angebracht hielten. Glück und Zeit standen uns wiederum zur Seite, und wir konnten auch das letzte Vorrundenspiel mit dem knappen Ergebnis von 9:8 für die HAK Feldkirch entscheiden.

Nach einer kurzen Pause traten wir für's Halbfinale an. Dieses Match ging nun nicht auf Zeit, sondern auf zwei Sätze, die wir beide gewannen. Und schon waren wir für's Finale qualifiziert. Gegen die Mannschaft des Feldkircher Gymnasiums hatten wir leider keine Chance und verloren beide Sätze gnadenlos.

Erfreut über den Vizelandesmeistertitel fuhren wir auf Anordnung unseres Direktors nach Feldkirch, wo wir auf seine Kosten auf unseren „Sieg“ angestoßen haben.

*Jutta Lins
Sophia Frick*

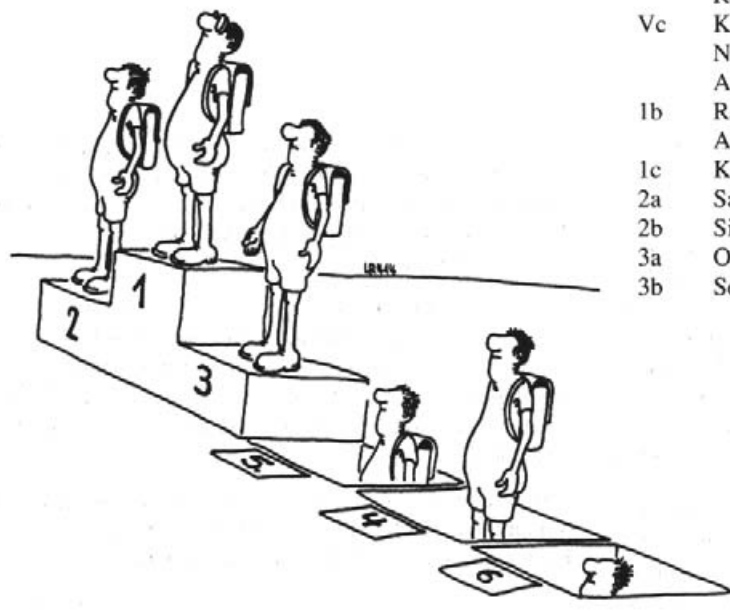
Erfolge unserer Schüler

MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1994/95 ABGESCHLOSSEN:

- Ia Franz-Josef Giesinger, Thomas Kilga,
Marco Türtscher
- Ib Christian Mautner
- IIb Dennis Jancsary, Verena Mähr,
Nadine Schwärzler
- IIIa Michael Tiefenthaler, Verena Wanisch
- IIIb Karin Giesinger
- IVa Sandra Walz
- IVc Sonja Reisch
- Va Dagmar Schinnerl
- Vb Carmen Amann, Anette Kerbleder
- 1a Silke Konzett, Sabine Paoli
- 2a Beatrix Kornberger
- 2b Thomas Hrach

MIT GUTEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1994/95 ABGESCHLOSSEN:

- Ia Christian Raich, Jürgen Reis
- Ib Christoph Nachbaur, Jürgen Sprenger
- Ic Corinna Ammann, Julia Strolz
- Id Birgit Fankhauser
- IIb Karin Biedermann, Klaus-Peter Eß
- IIc Marlen Köstlin, Wolfgang Seewald,
Jasmine Werle
- IIIa Karoline Amann, Daniel Steinhofer
- IVa Michaela Feist
- IVb Alexander Huber, Stefan Malin,
Belinda Pölshofer, Verena Walch
- IVc Sandra Brändle, Sonja Walser, Manuel Zelzer
- Va Hannes Metzler
- Vb Nicole Bachmann, Karin Fehr, Tanja Hartmann,
Alexandra Hehle, Nicole Michelini,
Rahela Savic
- Vc Kathrin Berchtold, Walter Buschta, Marc Fehr,
Nicole Herburger, Claudia Schmidt,
Andreas Zelzer
- 1b Rasid Dautovic, Richard Güfel, Daniel Khan,
Alexander Nuculovic
- 1c Karin Ritter, Gabriele Summer
- 2a Sabine Müller
- 2b Silke Malin, Durdu Mutlu, Marion Pichler
- 3a Olga Höfler, Elke Pümpel, Cornelia Ströhle
- 3b Sebnem Acikyürek, Markus Steindorfer



Notensystem 1 – 6

Jahrgang Ia HAK

24⁵ Schüler

KV: Mag. Joachim Wiesner

Amann Alexander, Koblach
Amann Markus, Koblach
Bell Markus, Röthis
(Bösch Daniel, Muntlix)
Celik Abdullah, Götzis
Ellensohn Lars, Weiler
Freek Marco, Klaus
Giesinger Franz-Josef, Götzis
Kilga Thomas, Altach
Kollreider Stefan, Dafins
Lenz Bernd-Jürgen, Götzis
Mätzler Manuela, Muntlix
Mayer Claudia, Götzis
Raich Christian, Klaus
Reis Jürgen, Rankweil
Samson Bernhard, Weiler
Schüttel Sabrina, Meiningen
Steurer Christian, Klaus
Steurer Peter, Weiler
Türtscher Marko, Dafins
Uyar Halime, Rankweil
Wehinger Robert, Röthis
Wetzel Thomas, Göfis
Ziedler Birgit, Mäder

Jahrgang Ib HAK

23⁷ Schüler

KV: Prof. Mag. Brigitta Dopplinger

Brandstätter Andreas, Nofels
Büchel Manuela, Gisingen
Büchle Emanuel, Feldkirch
Dürr Harald, Tisis
Fitz Nicolas, Feldkirch
Furtenbach Patricia, Tosters
Gabrieli Christian, Tosters
Gächter Eva, Tosters
Gassner Michael, Göfis
Hafner Patrick, Gisingen
Havrilla Corinna, Nofels
Horvath Liane, Tisis
Kollmann Alexandra, Feldkirch
Mautner Christian, Altenstadt
Mayer Martin, Tosters
Moser Stefan, Tisis
Müller Bernd, Satteins
Nachbaur Christoph, Tosters
Nägele Christoph, Gisingen
Natter Markus, Satteins
(Popov Petr, Gisingen)
Sprenger Jürgen, Tosters
Wiesinger Caroline, Altenstadt

Jahrgang Ic HAK

24¹⁴ Schüler

KV: Mag. Angelika Pessl

Amann Rebecca, Gisingen
Ammann Corinna, Schaan
Barbisch Christian, Rankweil
(Bauer Isabella, Rankweil)
Böhler Dominik, Brederis
Buschta Günter, Nofels
Coskun Ugras, Rankweil
Gesson Wilfried, Rankweil
Hofer Sharon, Feldkirch
Huber Simone, Hard
Hubmann Claudia, Gisingen
Kalista Bernhard, Vaduz
Klammsteiner Markus, Rankweil
Kuntschik Rainer, Tisis
Lässer Sabine, Feldkirch
Marantidis Fotini, Buchs
Metzler Edith, Tosters
Monassi Michaela, Altenstadt
Pintaritsch Arnold, Feldkirch
Preiml Philipp, Rankweil
Storm Christoph, Tosters
Strolz Julia, Rankweil
Stürzenbaum Christine, Feldkirch
Viragh Tanja, Tosters

Jahrgang Id HAK

24¹³ Schüler

KV: Mag. Astrid Bacsila

Amann Philipp, Frastanz
Auer Bianca, Tosters
Berchtold Marc, Göfis
Berndt Jürgen, Göfis
Bertsch Margit, Frastanz
Bitschnau Veronika, Satteins
Burtscher Liv, Nofels
Cecco Nikolas, Schlins
Dobler Andreas, Satteins
Fankhauser Birgit, Satteins
Fessler Nadine, Frastanz
Gohm Manuel, Göfis
Hasch Andreas, Göfis
Heinzle Stefan, Göfis
Kaufmann Manuel, Schlins
Kornel Johanna, Frastanz
Müller Silke, Satteins
Pichler Nicole, Frastanz
Rauch Ingo, Satteins
Rinderer Michael, Gais
Schnetzer Beate, Düns
Traunig Marion, Satteins
Wieser Carmen, Frastanz
Wieser Katja, Frastanz

Jahrgang Ila HAK

26⁸ Schüler

KV: Mag. Katharina Bachmann

(Boricic Stefan, Muntlix)
Brugger Boris, Götzis
Djokic Boban, Götzis
Drawitsch Christoph, Feldkirch
Ellensohn Andrea, Koblach
Giesinger Aaron, Götzis
Hartmann Bernd, Klaus
Kür Daniel, Götzis
Marte Simon, Weiler
Mayer Carmen, Götzis
Mayer Hannes, Götzis
(Meier Elisabeth, Nofels)
Orque Bryan, Levis
Österle Clemens, Koblach
Peter Markus, Götzis
Rainer Mario, Alttach
Riedl Nadja, Götzis
Scheibenstock Daniel, Tisis
Scheidbach Nicole, Gisingen
Schieder Martin, Röthis
(Schöch Marcel, Mäder)
Slee Clemens, Tisis
Sonderegger Simone, Koblach
Sönsner Ulrike, Rankweil
Tari Sule, Götzis
Vrdoljak Mario, Koblach

Jahrgang Ilb HAK

29¹² Schüler

KV: Prof. Mag. Herbert Mathis

Biedermann Karin, Gisingen
Breuß Michaela, Nofels
Corn Rainer, Gisingen
Daem Sami, Feldkirch
Dobler Andreas, Gisingen
(Doleschal Tanja, Tisis)
Ess Klaus-Peter, Rankweil
Felder Katharina, Nofels
Fischer Patrick, Tosters
Hranik Karoline, Lech
Ilhan Cihan, Feldkirch
Jancsary Dennis, Gisingen
Lässer Philipp, Levis
Lampert Ramon, Göfis
Mähr Thomas, Alttach
Mähr Verena, Tisis
Müller Astrid, Zwischenwasser
Müller Bernd, Muntlix
Müller Claudia, Nofels
Pauschin Andreas, Dafins
Pöder Martin, Nofels
Preg Christian, Alttach
Röthlin Stefan, Muntlix
Schmied Gerald, Muntlix
Schwartzler Nadine, Tisis
Spiegel Christine, Alttach
Tropiano Marco, Meiningen
Waibel Deborah, Klaus
(Zech Marlies, Zwischenwasser)

Jahrgang II c HAK

27¹⁴ Schüler

KV: Prof. Dkfm. Oswald Giesinger

Augustinovic Lidia, Rankweil
Ay Cicek, Frastanz
Baur Markus, Röthis
Berchtel Nicole, Schnifis
Draxler Doris, Frastanz
Durakovic Alisa, Feldkirch
Egg Wolfgang, Nenzing
Eller Sylvia, Satteins
Frick Sophia, Gamprin
Heinzle Stefan, Laterns
Jochum Karoline, Rankweil
Köstlin Marlen, Schaan
Lins Jessica, Feldkirch
Mayer Kerstin, Rankweil
Mock Alexander, Frastanz
Müller Christian, Frastanz
Podgornik Andreas, Rankweil
Racaru Christian, Rankweil
Robache Pascal, Frastanz
Schädler Jan, Gamprin
Schöch Robert, Frastanz
Seewald Wolfgang, Satteins
Seidler Martin, Frastanz
Sigmund Thorsten, Frastanz
Vith Cornelia, Übersaxen
Vonbrül Carmen, Satteins
Werle Jasmine, Frastanz

Jahrgang IIIa HAK

25¹¹ Schüler

KV: Prof. Mag. Hugo Madlener

Amann Karoline, Düns
Bleyle Dagmar, Frastanz
Fenkart Pierre, Schlins
Filz Thomas, Frastanz
Götsch Christian, Frastanz
Hehle Andreas, Nofels
Hilby Carola, Gisingen
Hintringer Stefanie, Rankweil
Mähr Martin, Nofels
Müller Patrick, Röns
Müller Sabine, Satteins
Nachbaur Michaela, Götzis
Rederer Patrick, Nofels
Röthlin Benedikt, Göfis
Samide Tamara, Gisingen
Schafhauser Philipp, Eschen
Schmid Elisabeth, Göfis
Schrall Anton, Röns
Sperandio Rinaldo, Frastanz
Steinhofer Daniel, Tosters
Tiefenthaler Michael, Frastanz
Tkalec Michaela, Gisingen
Wanisch Verena, Tosters
Wedam Bianca, Tisis
Zech Tobias, Nenzing

Jahrgang III b HAK

26¹⁰ Schüler

KV: Prof. Mag. Peter Pröll

Bachmann Markus, Muntlix
Bell Verena, Götzis
Böckle Christoph, Götzis
Demetz Kurt, Rankweil
Djokic Dragan, Gisingen
Fend Andrea, Götzis
Fleisch Martina, Götzis
Giesinger Karin, Rankweil
Gut Esther, Sulz
Hipp Michael, Rankweil
Huber Nicole, Rankweil
Kim Edgar, Altenstadt
Knecht Claudia, Rankweil
Kröll Daniel, Übersaxen
Längle Marco, Gisingen
Loretz Simon, Rankweil
Marte Hannes, Rankweil
Marte Thomas, Götzis
Mayer Manuela, Tosters
Nesensohn Thomas, Meiningen
Oberguggenberger Daniel, Rankweil
Polt Karin, Gisingen
Rieger Fabienne, Klaus
Speckle Christian, Rankweil
Wachter Eduard, Tisis
Welte Bernd, Klaus

Jahrgang IVa HAK

18¹⁰ Schüler

KV: Erwin Gabriel

Amman Christoph, Feldkirch
Berger Angelika, Frastanz
Burtscher Alexandra, Satteins
Corn Elisabeth, Frastanz
Decker Martin, Frastanz
Djukic Miroslav, Frastanz
Feist Michaela, Satteins
Gantner Christian, Frastanz
Gaßner Stefanie, Frastanz
Guggenberger Karin, Frastanz
Gut Daniel, Göfis
Häusle Wolfgang, Satteins
Lins Jürgen, Frastanz
Lins Jutta, Satteins
Marte Petra, Frastanz
Meyer Stefan, Schlins
Müller Heidrun, Frastanz
Walz Sandra, Göfis

Jahrgang IVb HAK

14⁵ Schüler

KV: Prof. Mag. Wolfgang Büchele

Berger Matthias, Muntlix
Ebenhoch Markus, Klaus
Gsteu Michael, Rankweil
Huber Alexander, Rankweil
Kabon Anton, Sulz-Röthis
Kathan Julia, Götzis
Kokot Othmar, Dafins
Lins Nina, Rankweil
Malin Stefan, Rankweil
Pölshofer Belinda, Rankweil
Radl Cornelia, Götzis
Riedmann Gerold, Rankweil
Ströhle André, Götzis
Walch Verena, Rankweil

Jahrgang IVc HAK

20¹² Schüler

KV: Prof. Dkfm. Rudolf Vosahlo

Brändle Sandra, Feldkirch
Knapp Birgit, Feldkirch
Kühne Andrea, Nofels
Loretz Nicole, Schruns
Mauerhofer Andreas, Tisis
Monassi Bianca, Altenstadt
Naglic Angela, Gisingen
Prenn Marc, Feldkirch
Purtscher Corina, Tisis
Radosavljevic Sandra, Nofels
Rederer Klaudia, Nofels
Reisch Sonja, Frastanz
Schrall Gottfried, Röns
Stecker Thorsten, Feldkirch
Stroppa Peter, Nofels
Toplak Daniel, Gisingen
Walser Sonja, Gisingen
Wiesenhofer Reinhard, Tosters
Zelzer Manuel, Feldkirch
Zumbel Waltraud, Feldkirch

Klasse 1a HAS

26¹⁷ Schüler

KV: Prof. Mag. Renate Schertler

Bachmann Denis, Tisis
Begic Sanela, Gisingen
Bertschler Elisabeth, Feldkirch
Brunner Tina-Maria, Tosters
Dönz Peter, Tosters
Ess Susanne, Altenstadt
Ferrari Evelyn, Tosters
Gerbert Silvana, Gisingen
(Gönengil Zeynep, Tosters)
Häberlin Kerstin, Feldkirch
Havrilla Sabrina, Nofels
Hidanovic Albina, Dornbirn
Jonas Dominik, Tosters
Karakoc Mahir, Götzis
Konzett Silke, Tosters
Kühne Andreas, Gisingen
Masset Evelyn, Bregenz
Moser Katharina, Gisingen
Murselaj Valdet, Gisingen
(Mutlu Sermin, Feldkirch)
Nerat Danilo, Tosters
Paoli Sabine, Tosters
(Reicher Nicole, Feldkirch)
Sahin Hülya, Dornbirn
Wehinger Stefan, Altenstadt
Wolf Bernhard, Feldkirch

Klasse 1b HAS

25¹² Schüler

KV: Prof. Mag. Robert Lampert

Buschenreithner Nicole, Schlins
Cekic Biljana, Satteins
Dautovic Rasid, Schlins
Dellagiacoma Sabine, Göfis
Dogan Serpil, Frastanz
Egle Daniela, Frastanz
Fehr Thorsten, Feldkirch
Gabriel Anna, Satteins
Graller Tanja, Frastanz
Güfel Richard, Meiningen
Karababa Gülcay, Rankweil
Khan Daniel, Tosters
Knoll Ulrich, Frastanz
Moser Johannes, Schnifis
Murat Demet, Rankweil
Nuculovic Alexander, Frastanz
Paternelj Nicole, Göfis
Ruppert Harald, Göfis
Sahbaz Evrim, Gisingen
Scap Stefan, Frastanz
Schwald Andrea, Frastanz
Strauss Markus, Düns
Türtscher Marion, Satteins
(Yayla Nesrin, Brederis)
(Zech Michael, Schlins)

Klasse 1c HAS

26¹³ Schüler

KV: Mag. Gerhard Schelling

Akkerman Özlem, Brederis
Avlayici Ramazan, Tisis
Bickel Jürgen, Muntlix
Canberi Halil, Rankweil
(Dobrinic Alexandra, Mäder)
Ellensohn Hartwig, Götzis
Fend Johannes, Götzis
Güngör Ersin, Rankweil
Haran Bilgin, Röthis
(Haugeneder Christian, Rankweil)
Hofer Bianca, Götzis
Kalic Dragana, Weiler
Kasikci Nevin, Götzis
Katranci Hüseyin, Muntlix
Knobel Sabine, Rankweil
Längle Christoph, Götzis
Langwieser Manuel, Dornbirn
(Loibner Susanne, Feldkirch)
Maier Melanie, Röthis
Maier Petra, Sulz
Pauschin Daniela, Dafins
Ritter Karin, Weiler
Stramer Mario, Rankweil
Strasser Florian, Rankweil
Summer Gabriele, Weiler
Taferner Patricia, Götzis

Klasse 2a HAS

19¹⁵ Schüler

KV: Mag. Kurt Maghörndl

Allgäuer Helene, Gisingen
Bitschnau Elisabeth, Sulz-Röthis
Domig Daniela, Nofels
Erden Dilek, Götzis
Fiel Christian, Tosters
Furxer Sandro, Dafins
Gabriel Andrea, Frastanz
Geiger Silvia, Gurtis
Karnberger Beatrix, Klaus
Kulil Nalan, Götzis
Lins Ariane, Frastanz
Loacker Mirjam, Mäder
Madlener Markus, Rankweil
Müller Sabine, Röthis
Sara Cemile, Gisingen
Schöch Bettina, Mäder
Schrantz Christine, Frastanz
Tütin Naide, Götzis
Zangerl Alexander, Rankweil

Klasse 2b HAS

19¹⁰ Schüler

KV: Mag. Karina Natter

Amann Petra, Göfis
Bauer Mario, Rankweil
Bayer Raphael, Feldkirch
Dogan Havva, Frastanz
Gantner Manuel, Frastanz
Hofbauer Stefan, Feldkirch
Hrach Thomas, Frastanz
Hummer Mareike, Rankweil
Kurt Havva, Klaus
Lederle Jürgen, Frastanz
Lins Jacqueline, Feldkirch
Malin Silke, Satteins
Matt Christian, Nofels
Mutlu Durdu, Frastanz
Peißer Oliver, Frastanz
Pichler Marion, Gisingen
Scheer Daniela, Rankweil
(Wolf Alexander, Levis)
Yildirim Kadriye, Göfis

Klasse 2c HAS

19¹³ Schüler

KV: Mag. Hanno Weiss

Bayrak Mustafa, Muntlix
Berkmann Daniela, Gisingen
Fritz Ramona, Meiningen
Grabher Petra, Nofels
Grill Karina, Tisis
Hermann Barbara, Meiningen
Hermüller Marcel, Tisis
Huskic Sabine, Gisingen
Keckeis Cornelia, Rankweil
Kleinmaier Petra, Gisingen
König Jürgen, Feldkirch
Kuster Sonja, Gisingen
Mayer Lukas, Nenzing
Mayer Ulrike, Nofels
Pignet Valentin, Gisingen
Rainer Silvia, Gisingen
Reichart Nadja, Tosters
Summer Markus, Klaus
Doleschal Tanja, Tisis